



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

17.09.1932 (Nr. 207)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Redaktion: Langen-
straße 48, Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von
18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878.
Die BZ erscheint wöchentlich und kostet RM 1.90 frei Haus,
durch die Post zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Bietze die 10 gelbaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts
RM 0.12, im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellenangebote
RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne
Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Keine Antwort an Frankreich

Berlin, 16. September. Reichsaußen-
minister Freiherr v. Neurath empfing den
französischen Botschafter Francois-Poncet
und teilte ihm mit, daß die Reichsregierung
über die französische Note in der Abfahrs-
frage schriftlich zu beantworten. Im glei-
chen Sinne hat die Reichsregierung auch
den übrigen Regierungen verständigt, die
seinerzeit über den deutschen Schritt in der
Abfahrtsfrage unterrichtet worden waren.

Umständlich wird hierzu mitgeteilt:
Die Reichsregierung bedauert feststellen zu
müssen, daß die französische Note das Problem
der Gleichberechtigung sowohl in seinen Vor-
aussetzungen wie in seinen Forderungen unrichtig
darstellt und daß sie in keinem wesentlichen
Punkte eine Abänderung an den deutschen
Standpunkt zeigt, wie er in dem deutschen
Memorandum vom 23. August dargelegt wurde.
Von einer Fortsetzung des Meinungsaustrausches
auf dem Wege des Notenwechsels glaubt die
Reichsregierung sich keine Förderung der Sache
versprechen zu können, selbstverständlich ist sie
aber nach wie vor zu einem Meinungsaustrausch
auf dem Wege mündlicher diplomatischer Un-
terhaltungen bereit.

Das deutsche Schreiben in Genf überreicht

Genf, 16. Sept. Das mit großer Spannung er-
wartete Schreiben der Reichsregierung an den
Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson
ist am Freitag vormittag durch den deutschen Ge-
neralkonsul dem Direktor der Abrüstungsabtei-
lung des Völkerbundsekretariats, Agnieszka, über-
reicht worden.

Der Wortlaut

Genf, 16. September. Das Schreiben der
Reichsregierung an den Präsidenten der Ab-
rüstungskonferenz, Henderson, in dem die
deutsche Regierung ihr Fernbleiben von der
Diskussion der Abrüstungskonferenz am
21. September angekündigt, hat folgenden
Wortlaut:

„Berlin, den 14. September 1932.
Herr Präsident! Im Namen der deutschen
Regierung beziehe ich mich, Ihnen folgendes
mitzuteilen: In den Verhandlungen der
Generalkommission, die in der Annahme der
Entschließung vom 23. Juli d. J. voraus-
gingen, hat der Führer der deutschen Dele-
gation die Gründe dargelegt, aus denen
die deutsche Regierung diese Resolution ab-
lehnen mußte. Er hat dabei ausgeführt,
daß nach dem Stande der Konferenzver-
handlungen die Frage der Gleichberechtigung
der entlassenen Staaten nicht mehr länger
ohne Lösung bleiben dürfte. Dementspre-
chend hat er bei diesem Anlaß die Er-
klärung abgegeben, daß sich die deutsche
Regierung an den weiteren Arbeiten der
Konferenz nicht beteiligen könne, bevor eine
befriedigende Klärung der Frage der Gleich-
berechtigung Deutschlands erfolgt sei.“

Nachdem die Entschließung gleichwohl zur
Annahme gelangt ist, steht jetzt schon fest,
daß die künftige Abrüstungskonvention weit
hinter dem Entwurfsentwurf des Ver-
sailleser Vertrages zurückbleibt, und daß sie
sich von diesem hinsichtlich der Art und
Weise der Abrüstung wesentlich unter-
scheidet. Damit ist die Frage unmittelbar
aktuell geworden, wie es mit der Anwen-
dung des künftigen Regimes auf Deutsch-
land werden soll. Es liegt auf der Hand,
daß ohne Abklärung dieser Frage eine
Regelung der einzelnen konkreten Punkte des
Abrüstungsproblems nicht möglich ist.

Nach Ansicht der deutschen Regierung kann
nur eine Lösung in Betracht kommen, die
Sicherung enthält, daß alle Staaten in Bezug
auf die Abrüstung denselben Regeln und

Grundsätzen unterworfen werden, und daß
für keinen Staat ein diskriminierendes Aus-
nahmeregime gilt.

Um diese Voraussetzung für ihre weitere
Mitarbeit an der Konferenz so schnell als
möglich zu verwirklichen, hat sich die deutsche
Regierung inzwischen bemüht, eine Klärung
der Frage der Gleichberechtigung auf diplo-
matischem Wege herbeizuführen. Leider muß
festgestellt werden, daß die deutschen Be-
mühungen bisher zu keinem befriedigen-
den Ergebnis geführt haben.

Unter diesen Umständen sehe ich mich zu
meinem Bedauern genötigt, Sie davon in
Kenntnis zu setzen, daß die deutsche Regie-
rung die Einladung zu der am 21. Sep-
tember d. J. beginnenden Tagung des
Büros der Konferenz nicht Folge leisten
kann. Die deutsche Regierung ist nach wie
vor der Überzeugung, daß eine radikale
Durchführung der allgemeinen Abrüstung
im Interesse der Sicherung des Friedens
dringend geboten ist. Sie wird die Arbeiten
der Konferenz mit Interesse verfolgen und
sich je nach deren Verlauf über ihre weiteren
Verhalten schlüssig werden.“

Panzererschiff C wird gebaut

Berlin, 6. Sept. Nachdem die Abrüstungskon-
ferenz bisher keine praktischen Ergebnisse gezeitigt

hat, hat die Reichsregierung, wie die „BZ“
aus Wilhelmshafen berichtet, jetzt der Willems-
havener Marinewerft den Auftrag gegeben, den
Bau des Panzererschiffes C in Angriff zu nehmen.
Die Kiellegung erfolgt am 1. Oktober. Die Bau-
zeit ist auf vier Jahre veranschlagt.

Die erste Baustufe für das Panzererschiff C war
in der noch von der Regierung Brüning aufge-
stellten diesjährigen Marinehaushalt eingeplant
worden. Die Regierung hatte aber die Einschränkung
gemacht, den Baubeginn von den Ergeb-
nissen der Genfer Abrüstungskonferenz abhängig
zu machen.

Pg. Goering

vor der ausländischen Presse

Berlin, 16. Sept. Die Presseleitung der natio-
nalsozialistischen Reichstagsfraktion teilt mit:
Reichspräsident Goering empfing am Frei-
tag mittag im Präsidentenhaus die Vertreter der
gesamten ausländischen Presse, um ihnen die
staatspolitischen und staatsjuristischen Fragen dar-
zulegen, die namentlich bei dem Konflikt zwischen
Reichsregierung und Reichstag eine Rolle spielen.
Er benutzte ferner die Gelegenheit, eine Anzahl
der in den letzten Tagen in der ausländischen
Presse über die Vorgänge vom 12. und 13. Sep-
tember aufgetauchten Gerüchte und Kombina-
tionen über Haltung und Absicht der NSDAP. zu
berichtigen.

Das sind die Herren Weiß und Grzesinski!

„Der Angriff“ bringt es an den Tag

Berlin, 16. Sept. Vor der 5. Großen Straf-
kammer beim Landgericht I begann am Freitag
vormittag der Verleumdungsprozeß gegen die
„Angriff“-Redakteure Pg. Dr. Eppert und
Kranke. In mehreren Artikeln des „Angriffs“ war
dem abgeleiteten Polizeipräsidenten Weiß u. a.
vorgeworfen worden, daß er in pflichtwidriger
Weise gegen bestimmte Spielclubs nicht vorge-
gangen sei, weil er an diesen finanziell interessiert
gewesen sei. Dem früheren Polizeipräsidenten
Grzesinski wurde vorgeworfen, daß er diese Fand-
lungsweise Dr. Weiß gestülpt habe. Grzesinski
und Dr. Weiß sind in diesem Prozeß, der das
Gericht acht Tage lang beschäftigen wird, nur
als Nebenkläger zugelassen.

Der als Zeuge vernommene frühere Berliner
Polizeipräsident Grzesinski erklärte bei seiner Ver-
nehmung, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß
Dr. Weiß an verbotenen Glücksspielen teilgenom-
men habe. Er selbst habe verschiedentlich in dem
Klub „Wähne und Film“ verkehrt und sei auch
hin und wieder aus dienstlichen Interessen in die
Spielzimmer des Klubs gegangen, ohne selbst dort
zu spielen. Er habe in dem Klub „Wähne und
Film“ eine oder zwei mal seinen damaligen Po-
lizeipräsidenten Dr. Weiß getroffen. Grzesinski
bestreitet die Behauptung des „Angriffs“, daß ihm
einmal in „Wähne und Film“ gesagt worden sei:
„Siehe Sie, was hier gespielt wird? Das sind
die Spiele, die sonst Ihre Polizei verbietet.“ Dr.
Eppert macht Grzesinski darauf aufmerksam, daß
diesem Wortwechsel die Schauspielern Rosa Pa-
letti mit angehört habe.

Es kommt dann zu längeren Erörterungen über
die verschiedene Auffassung der „Angriffs“-Redak-
teure und der Nebenkläger über die strafrechtliche
Auslegung des verbotenen Glücksspiels, wobei un-
ter Barkeigenen auf dem Standpunkt stehen,
daß Spiele wie Carté, Bacarat, Poker Glücks-
spiele sind, wenn sie öffentlich oder gewöhnlich
und gewerbmäßig gespielt werden. Der dann als
Zeuge vernommene ehemalige Polizeipräsident Dr.
Weiß erklärt, daß er nach Polizeipräsident sei. (!!)
Er wendet sich gegen die Vorwürfe des „Angriffs“

und erklärt, daß ihm der schwerste Vorwurf, den
man gegen einen Beamten erheben könne, ge-
macht worden sei, nämlich der der Verleumdung.
Es sei durchaus richtig, so erklärt Dr. Weiß, daß
die Kriminalpolizei einen Unterschied zwischen
Spielraumunternehmungen und den Wirtshaus-
klubs, in denen gelegentlich gespielt worden sei, ge-
macht habe. Dieser Standpunkt verleihe sich aus po-
lizeilichen, rechtlichen und auch moralischen Grün-
den.

Das Spiel als solches werde sich niemals aus-
breiten lassen; denn das sei eine Eigenschaft
der alten Germanen.

Das Gericht erörterte dann die bekannte zehn-
tägige Riviera-Reise des Dr. Weiß, bei der dieser
außer der Fahrkarte lediglich 200 Mark mit über
die Grenze genommen haben will. Dr. Eppert
erklärte, daß ihm von Steinmeier gesagt worden
sei, daß Dr. Weiß in Begleitung eines Industriellen
— es war der Generaldirektor der Schiff-
fabrik Laid u. Co. AG, der Jude Kojan —
ebenfalls in der Riviera und dem Euphrat in
Wien gewesen sei. Darauf habe der „An-
griff“ eine Notiz darüber gebracht, worauf das
Landesfinanzamt in der „Angriffs“-Redaktion dar-
über angefragt habe, ob sie näheres darüber
wisse, denn Dr. Weiß habe keine Genehmigung
der Polizeibehörde für seine Reise gehabt, mehr als
200 Mark mitzunehmen. Dr. Weiß hat dann ge-
naue Aufstellungen über seine Ausgaben gemacht,
so daß es möglich erscheint, daß er mit
200 Mark zehn Tage an der Riviera (?) ausge-
kommen ist. Dr. Weiß hat verschiedentlich im Ka-
sino Monte Carlo gespielt.

Der als Zeuge vernommene Kriminalkommissar
Greiner, der Leiter des Spieler-Regiments, be-
tonte, daß er verschiedentlich Differenzen mit
Dr. Weiß betr. der Behandlung der geschlossenen
Klubs gehabt habe. Während er auch gegen die
geschlossenen Klubs vorgehen wollte, habe Dr.
Weiß einen anderen Standpunkt eingenommen. Dr.
Weiß habe seinen Antrag, in alle geschlossenen
Klubs einzutreten, abgelehnt.

Die Politik der Woche

Es war ein seltsames Zusammentreffen, daß an
dem Tage, an dem die gesamte Presse beson-
derlich müde, ein wie lägerlich kleiner Teil des
deutschen Volkes hinter Papen steht, gleichzeitig
die

französische Antwort

auf das deutsche Gleichberechtigungsverlangen be-
kannt wurde. Das, was wir vorausgesetzt hatten,
ist eingetreten: Frankreich hat direkte Verhand-
lungen mit Deutschland über eine Umorganisation der
Reichswehr und einen Neubau des deutschen Weh-
rsystems rundweg abgelehnt. Der Versailles Ver-
trag und die Genfer Abrüstungskonferenz sind die
Bedanten, hinter denen sich Herr Dietrich in seiner An-
twort vergräbt. Der Versailles Vertrag ist nicht
von Frankreich allein unterzeichnet worden, son-
dern noch von so und so vielen anderen Mächten,
also müßten auch die gehört werden, und es sei
daher sinnlos, mit Frankreich allein zu verhan-
deln. Eine Antwort, durch die der Reichsregie-
rung die Zwecklosigkeit ihres Pariser Schrittes klar
geworden sein muß. Denn nur, um die Aufmerk-
samkeit der Weltmeinung auf die deutschen An-
sprüche zu lenken, einen solchen Preis einer deut-
schen Niederlage in Paris zu bezahlen, wäre doch
wohl eine allzu große Vergeßlichkeit. Vor allem,
weil die wichtigsten der übrigen Mächte, wie Eng-
land, Italien und auch die Vereinigten Staaten
von der Berechtigung der deutschen Forderung an
sich nicht mehr überzeugt zu werden brauchen.

Neben dem klaren Anspruch Mussolinis: Deutsch-
land hat recht, verdient deshalb der Satz des
amerikanischen Botschafters in Paris anlässlich der
Einweihung des Marinemuseums, es sei das
Grundrecht jedes Volkes, gegen die Gefahr eines
Einfallendes geschützt zu sein, besondere Bedeutung.
Daß die englische Regierung ebenfalls vorläufig
in dieser Frage nicht gewillt ist, sich zum Schlicht-
richter Frankreichs zu machen, beweist schon das
lange Zögern, bevor sie offiziell Stellung nahm.
Auch England erkennt die Wichtigkeit der deutschen
Forderung an, obgleich es seine bestimmte Hoff-
nung ist, daß sich in Genf auf der Abrüstungs-
konferenz ein Weg finden wird, um den lästigen
Mahnern noch einmal mit einigen belanglosen
Zugeständnissen abzuschleifen. Eine Hoffnung, die
ihre Begründung sofort in der an sich sehr unklar
und wenig fest umrissenen deutschen Forder-
ung nach Gleichberechtigung findet.

Zunehmend muß man der Regierung zugehört,
daß sie bis jetzt den

Lösungen aus Genf

absolut handgehalten hat. Seit Bekanntwerden
des deutschen Schrittes in Paris war die Probe
auf seine Ernsthaftigkeit die Frage, ob Deutsch-
land sich wieder an den Arbeiten des reinigen
Unterschiedes des Auspruchs zur Begrenzung
der Abrüstungsausgaben, der als erster nach der Ver-
tagung der Abrüstungskonferenz wieder zusamen-
treten sollte, teilnehmen würde oder nicht. Wäre
Schmelmt Wortes, der deutsche Vertreter in diesem
Auspruch, in dieser Woche auf dem Genfer Bahnh-
hof angekommen, dann wäre ein erleichtertes Auf-
atmen durch die Räume des Völkerbundpalastes in
Genf und mancher Außenministerien gegangen,
und man hätte wieder einmal feststellen können,
was denn nun eigentlich schon dran ist, wenn
Deutschland große Worte macht. Aber Herr Dietrich
ist ausgeblieben. Die Auspruchshaltung wurde um
zwei Tage verschoben und mußte dann trotzdem
ohne einen deutschen Vertreter eröffnet werden.
Und nun ist mittlerweile noch ein Schreiben des
Reiches eingegangen, daß es auch nicht an den
Arbeiten des Büros der Konferenz, die am 21. Be-
ginnen teilnehmen werden. Also schlechtes We-
ter in Genf, wie immer, wenn irgendjemand ein-
mal vom Völkerbund einen Begründungsmach-
weis verlangt, den er auch im

Konflikt Polen — Danzig

wieder verlagert hat. In den wirtschaftlichen Be-
ziehungen zwischen den beiden Staaten ergeben sich
dauernd Schwierigkeiten und Reibereien, vor allem
deshalb, weil Polen mit aller Gewalt den Plan
verfolgt, Danzig zu einem durch nichts bevorrech-
teten Anhängsel seines Zollgebietes zu machen.
Dauernde Schikanen bringen den Handel der aller

deutschen Stadt immer mehr und mehr zum Erliegen. Daneben wird die Konkurrenz durch den polnischen Hafen Ostingen von Jahr zu Jahr drückender. Bleibt als letzte Rettung nur der immer wieder und wieder gegangene Weg nach Genf, wo nun auch in diesen Tagen ein Teil der Danziger Klagen für berechtigt erklärt wurde. Nun ist das ja schon öfter vorgekommen, und schließlich liegt für Polen kein Grund vor, diesen Feststellungen mehr Gewicht beizulegen als z. B. seiner Zurückweisung in der Frage der deutschen Minderheit, nach der sich auch nicht das geringste geändert hat. Die Antwort jedoch, die Polen dem Völkerbund erteilt hat, ist derart bezeichnend, daß sie groll die Lage im Osten beleuchtet. Eben ist festgestellt worden, daß Danzig immerhin noch über seine Selbstständigkeit und eine Reihe anderer Hoheitsrechte verfügen darf und daß Polen sich jedenfalls juristisch in die Weisheit setzt, wenn es diese Rechte verleiht, da verläßt Polen in seiner Antwort, daß es der Meinung sei, daß Danzig dem polnischen Folge.

9. Oktober 1932

hier angehört und es deshalb garnicht mit Polen als gleichberechtigter Faktor verhandeln könne. Es gebe daher nur eine „Unterordnung in kategorischer Form“. Das ist in seiner Voraussetzung ein derart vernichtendes Werturteil über den Völkerbund, daß es selbst bei der Sozialdemokratie Beachtung finden sollte, die sich gerade mit unralen und ungeschmackhaften Redensarten in einem

Aufruf gegen die wehrpolitische Aktion der Reichsregierung

wendet. Hat es uns einen Schritt weiter gebracht, daß die SPD, wie sie behauptet, stets die volle Gleichberechtigung für Deutschland gefordert hat? Ist dadurch die Sicherheit der deutschen Grenzen und der Schutz der zivilen Bevölkerung vor den verheerenden Wirklungen der Kriegsmaschinerie unserer Nachbarstaaten auch nur um einen winzigen Teil gesteigert worden? Sollen wir noch einmal 14 Jahre lang „eine Außenpolitik, die auf die Veränderung der Welt auf dem Boden allgemeiner Gleichberechtigung, auf die Erhaltung des Friedens und die internationale Verständigung gerichtet ist“, treiben, um dann am Ende ganz wieder so mit leeren Händen da zu stehen, wie heute? Will man das nicht schon oder sieht man wirklich nicht? Es ist jedenfalls festzustellen, wie wenig 14 Jahre bitterer Enttäuschungen ein Parteiprogramm zu ändern vermocht, das heute noch mit Worten jongliert, die das Leben der Völker Hunderte von Millionen Leben gekostet hat. Es ist ein Verbrechen gerade an der großen Masse des schaffenden Deutschlands, daß die SPD heute noch nicht wagt, ihren Anhängern die Dinge zu zeigen, wie sie sind, auf die Gefahr hin, daß sie die Sinnlosigkeit und den Abstieg der marxischen Phrase erkennen würden. Und es ist eine Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung hier den Hebel anzusetzen und den Volksrat auf da zu brandmarken, wo er in der Waise der Menschlichkeit sein Heilen treibt zum Verderben derer, die vielleicht einmal im brillanten Aufschlag von Fliegerbomben und in den Schwaden verheerender Gase erkennen müßten, was wahre Menschlichkeit gewesen wäre.

Das japanisch-mandschurische Protokoll

London, 16. Sept. In dem von der japanischen Botschaft in London veröffentlichten Protokoll, das am Donnerstag in Tschangschu unterzeichnet wurde, wird zunächst von Japan die Anerkennung Mandschukuo ausgesprochen, das sich „in Uebereinstimmung mit dem freien Willen seiner Einwohner zu einem selbständigen Staat gemacht habe.“ In der ersten der dann folgenden zwei Vertragssäulen verpflichtet sich Mandschukuo zur Betätigung und Anwendung aller auf

„Versöhnung mit der Reichspolitik“

Nürnberg, 16. Sept. Unter der Überschrift „Versöhnung mit der Reichspolitik“ bringt heute die „Nürnberger Zeitung“ Ausführungen, die in ihren Grundzügen im wesentlichen an Berliner unterrichteter Stelle bestätigt werden. Das Blatt sagt u. a.:

Die Politik der bayerischen Regierung gegenüber dem Reich scheint vor einer entscheidenden Kursänderung zu stehen. Unsere Münchener Redaktion hat Spezialinformationen eingeholt, die diesen Wechsel in den Verhältnissen Bayerns zum Reich andeuten. Die Reichsregierung soll nämlich bereits sehr weitgehende Fühlungnahme mit der bayerischen Regierung durch Herrn v. Lersner hergestellt haben. Man will Bayern für die kommende Reichsreform weitgehende Eventualgarantien der Erhaltung seiner Selbständigkeit anbieten, insbesondere soll es aber seine finanzielle Unabhängigkeit vom Reich erhalten durch entsprechende Veränderung des Finanzausgleichs. Die bayerische Regierung selbst hat zu diesen Dingen noch keine Stellung genommen. Es ist aber anzunehmen, daß sie sich jetzt äußern wird.

Entgegen der ursprünglichen Absicht der Reichsregierung, die kommende Reichsreform nach einem Augenblicklichen Plan durchzuführen, der die preussische und die Reichsregierung zwar in einer Hand vereinen sollte, aber die bayerische Verwaltung beiseite ließ, hat sich die Regierung Bayern nunmehr entschlossen, nach eigenem Gutdünken einen Schritt weiter zu gehen und auch die preussische Verwaltung mit der Reichsverwaltung völlig zu vereinen. Die preussischen Provinzen werden Mandschukuo werden mit fast beinahe totalen Befugnissen und Aufgaben einer Verwaltung. Die Länder alter Ordnung, Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, dagegen werden in ihrer jetzigen Form bestehen bleiben, sie sollen sogar eine verstärkte Daseinsgarantie erhalten, die

ihnen wesentliche Teile ihrer früheren finanziellen Selbständigkeit zurückgibt. Einzelheiten sind in diesen Punkten allerdings noch nicht festgelegt, wenngleich angenommen wird, daß der neue Verfassungsmann der Reichsregierung in den Ländern, Freiherr v. Lersner, bereits komplette Vorschläge nach klaren Plänen gemacht hat.

Wie das Blatt weiter hört, hochbedeutender Innenminister v. Gahl eine Reise durch die bayerische Ostmark anzutreten mit anschließendem Besuch Münchens. Bei dieser Gelegenheit wird man sich in Bayern an das Wort des Herrn v. Gahl erinnern, daß die Reichsreform nicht gegen die Länder, sondern mit den Ländern geführt werden soll.

Bayerische Absicht

München, 16. September. Zu den aufsehenerregenden Mitteilungen der „Nürnberger Zeitung“ über die Reichsreformpläne erklärt die „Bayerische Volkspartei-Vorrede“, daß die weitgehenden politischen Vermutungen, die an den ersten Versuch des Gesamtschritts in München geknüpft wurden, nichts als eine phantasievolle Reportage darstellten. Solange nicht bekannt sei, wie die tatsächlichen Reichsreformpläne der gegenwärtigen Reichsregierung ausfallen, könne man dazu auch keine Stellung nehmen. Die Regierung Bayern sei überhöht allgemein gehaltenen Meinungen nicht hinausgekommen. Wenn sich der Föderalismus der Reichsregierung praktisch mit einer sogenannten differenzierten Lösung der Länderkonflikte ergäbe, so müßte man der angekündigten Aussprache, die durch den Besuch des Herrn Reichsfinanzministers von Bayern und bei einem weiteren Besuch des Herrn von Gahl in München angebahnt werden soll, mit einiger Skeptizität gegenübersehen.

früheren und bestehenden chinesisch-japanischen Abkommen begründeten japanischen Rechte in der Mandschurei. Die zweite Klausel legt die „Zusammenarbeit Japans und der Mandschurei“ für die Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit“ fest und bestätigt, daß die zur Erfüllung ihres Zwecks notwendigen japanischen Truppen in der Mandschurei stationiert werden sollen.

Wieder Schritte Chinas in Genf

Nan King, 16. September. Die nach der Anerkennung der Mandschurei durch Japan ausgetragene Spannung nimmt immer schärfere Formen an. Die Chinesische Zentralregierung hat ihren Bevollmächtigten in Genf angewiesen, die Anerkennung einer neuen Note zu übermitteln, in der angesichts der Gefährdung des Friedens die Einberufung einer Sonderkonferenz des Völkerbundes zur Beratung des mandschurischen Problems gefordert wird.

Auch die chinesische Volksbewegung gegen Japan dehnt sich weiter aus. Die Shanghai Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände fordern in einer Sonderkonferenz an die Zentralregierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan, während die Gewerkschaften die sofortige Mobilisierung und die Einstellung einer militärischen Strafaktion gegen die Mandschurei verlangen. Einer japanischen Agentenmeldung zufolge sind die japanischen Behörden in der Mandschurei angewiesen worden, die Ablieferung aller Waffen von der Bevölkerung der Mandschurei zu verlangen. Der Stab der japanischen Avantgardearmee ist nach der mandschurischen Hauptstadt Tschangschu verlegt worden.

Großes Wirtschaftsprogramm auch in Italien

Rom, 16. September. Im August wurde auf Grund einer Weisung Mussolinis vom Fi-

nanzminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister ein Abkommen mit allen italienischen Kreditbanken getroffen, das entsprechende der Finanzpolitik der Regierung Höchstzinsätze von 2,5 bis 3 v. H. für Depots und laufende Konten und von 3 bis 4 v. H. für auf befristete Depots festsetzt. Dies ist amtlich mitgeteilt worden, tritt das Abkommen mit dem 1. Oktober in Kraft.

Die Herabsetzung des Zinsfußes bei Bankkonten, die man schon längere Zeit erwartete, dürfte nur den ersten Teil des umfassenderen Finanz- und Wirtschaftsprogramms der italienischen Regierung darstellen. Es wird in diesem Zusammenhang zu beachten sein, welche Haltung das neue Programm im Hinblick auf die inneren Finanzen annehmen wird. Der Sinn der Herabsetzung des Zinsfußes ist folgender: Die Banken, die bisher hohe Zinsen an ihre Kunden zahlten, waren nicht in der Lage, der Landwirtschaft und der Industrie billige Kredite zu verschaffen. Um die Wirtschaft anzukurbeln, sollen in Zukunft die Kreditlinien wesentlich herabgesetzt werden und die Vorauszahlung dafür ist die soeben gemeldete Maßnahme.

Politisches Arbeitsbeschaffungsprogramm

Warschau, 16. Sept. In Anlehnung an das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung beabsichtigt die polnische Regierung, namentlich in Ostoberschlesien, größere Arbeitsbeschaffungsprogramme zu veranlassen, die zur Entspannung des Arbeitsmarktes führen sollen. Der Unterstaatssekretär des Verkehrs- und Arbeitsministeriums weist in Katowitz, um mit der Arbeitsbeschaffung der Arbeitsbeschaffungsprogramme soll noch im Herbst beginnen. Vermutlich werden die Staatsbanken herangezogen werden, mit deren Mitteln man größere Kredite flüssig zu machen hofft.

Staatskommissar für Essen?

Essen, 16. September. Die Essener Stadtverordnetenversammlung verabschiedete am Freitagabend den Haushaltsplan für 1932/33, der infolge der hohen Volkshauszahlungen einen ungeheuren Fehlbetrag von 19.021.000 ausweist, und lehnte die gegen die vom Verfassungsausschuß beschlossene Weiterverurteilung Dr. Bracht's gerichteten Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten mit den Stimmen des Zentrums und der Vereinigten Rechten ab.

Stadtämterrat Gahn schilderte in seiner Haushaltsrede die außerordentlich schwierige Finanzlage der Stadt Essen. Bisher seien ausreichende Staatshilfen ausgeblieben. Allerdings habe die gegenwärtige Staatsregierung in ihrer letzten Vorberatung durch besondere Zusicherungen anerkannt, daß die Gemeinden allein nicht mehr ihrer Lage Herr werden könnten. Sodann machte er die überaus wichtige Mitteilung, daß, wie der Stadtverordnetenrat zu Ehren gekommen sei, für die Stadt Essen ein Staatskommissar bestellt werden solle.

Gehaltsfürungen in Oldenburg

Oldenburg, 16. September. Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit, daß vom 1. Oktober 1932 an werden die Gehälter der Staats- und Gemeindebeamten und der Angestellten erneut gekürzt. Es ist eine Freizügigkeit geschaffen. Die Kürzung soll die angemessene Unterhaltung der Arbeitslosen erleichtern, die künftige Gehaltszahlung in den Gemeinden ermöglichen und schließlich eine verstärkte Arbeitsbeschaffung möglich machen.

Kommentar überflüssig

Kotruf der größten deutschen Landgemeinde Halle a. d. Saale, 16. Sept. Der stellvertretende Gemeindeverordneter der Gemeinde Ammendorf, die mit rund 13.000 Einwohnern die größte Landgemeinde Deutschlands ist, hat an das preussische Innenministerium folgendes Telegramm gerichtet: „Gemeindebeamten zusammengebrochen, Volkshausunterstützungen, Gehaltsrückstände, Gehaltsrückstände nur durch Einbeziehung der Staatskassen für August gekürzt. Krankenhäuser zum Teil seit vorigem Jahr nicht bezahlt. Währungsrückstände eine Viertelmillion. Einige Gläubiger veranlassen Zwangsmaßnahmen. Große Sparhefte wegen Nichtbezahlung der Zinsen fällig. Saale-Schiffverehrung leidet sehr, da selbst in Schwierigkeiten. Gezügelter Unterhaltungsleistungen nur durch Einbeziehung der Staatskassen noch möglich. Erhöhte dringende Hilfe.“

Herbstmanöver der Flotte

Berlin, 16. September. Am Freitag wird mitgeteilt: Vom 19. bis 21. September findet unter Leitung des Chefs der Marineleitung in der Nordsee das diesjährige Herbstmanöver der Marine statt. Dem Manöver liegt der Schutz der Seeschifffahrt in der Nordsee zugrunde, die durch eine Reihe geplanter Handelsfahrten dargestellt wird. Das Manövergebiet erstreckt sich auf die Gewässer südlich und südwestlich von Norwegen, das Skagerrak, das Seegebiet westlich Islands und die Deutsche Bucht. Am Laufe des 21. September werden die beteiligten Seestreitkräfte nach Wilhelmshaven gehen, wo der Chef der Marineleitung am 23. September die Kritik abhalten wird.

Maake-Beck

Das deutsche Qualitätsbier

Schauspielhaus

Aufführung: „Atlantische“

Eine Fußnote davor: Alle vier zu gleichem Uebertrieb, man sollte die Preise nicht noch schlechter machen, als sie ist und den Berufsstand des Journalisten nicht allgemein mit Dingen belegen, die er nicht zu tragen gewillt ist.

Im übrigen ist zu sagen, daß hier sich durch eine Reihe von zufälligen psychologischen Begebenheiten zu festlichen Broden verdichtet, die im Tempo eines Propellers oder einer Rotation durch-einanderwirbeln und in ihrer abrupten Heftigkeit Publikum wie Zeitungsleute erschlagen. Nach Ablauf der Schreckschunde bei den einen und erfolgreicher Wiederbelebung bei den anderen dankt lebhafter Beifall der Zuschauer dafür, daß sie nicht so sind wie jene . . . oder nicht im Ozean schwimmen.

Und das kommt so: Die finkende Aufzugsziffer einer Großstadtzeitung und der rücksichtslos Einzelgänger eines Schauspielführers zwingen einen tüchtigen Flieger, dessen Flug gerade zu verfliegen beginnt, zu einem Zeitpunkt eines Ozeanflug zu unternehmen, den nicht der Pilot, sondern der Sensationshunger der Leserschaft bestimmt und an dem programmäßig drei Menschen zu Grunde gehen.

Wir nehmen an, daß der Dichter Nordaby Krieg wie der Ueberleber Karl Verbs den Betrieb des Dagblatts und seinen Hauptstiftleiter nur als

ein Symbol, als färbtes sichtbares Zeichen für das seelenlose, unfruchtbare und tatfernde Tempo annehmen, dem heute die Masse Mensch immer mehr zu verfallen droht. Man muß das leider nur annehmen, denn in der wildbewegten Handlung kommt es nicht zum Ausbruch und so hat der Dichtung der schwere, weltanschauliche Fehler an, daß es eine sekundäre Erscheinung nämlich die Sensationspresse als primäre Ursache darstellt und so gezeichnet wird, zu Ueberreibungen und Uebersteigerungen zu greifen, die nicht immer zu entschuldigen sind. Eine Dichtung soll von innen heraus so überzeugend wirken, daß sie wieder an Zufälle gebunden ist, noch zu Mitteln greifen muß, auf der Bühne nicht glaubhaft wirken. Dann hätte der Verfasser auch verhindern können, daß die bichterisch nicht ausgereiften Frauengefahren noch in ihrem höchsten Schmerz weitergeführt werden. Diese Unklarheit innerer Bestimmung ließ sich nach durch mehrere Beispiele belegen, jedoch ist zugegeben, daß der Zuschauer eben durch die vorgenannten festlichen Broden so zugeführt wird, daß er nicht zur Befinnung kommt, von dem Tempo ergriffen wird und atemlos auf die Schreckschunde lauert, die der Rundfunk über die hereinbrechende Katastrophe verbreitet. Das aber wiederum gibt dem Stück seine Aufführungsberechtigung, denn es wird vielen wie ein Alarmruf in den Ohren gellen und manchen zur Befinnung rufen.

Ein Vorhang wird uns von den Augen gerissen

und wir hören plötzlich die brüchige Erde, auf der wir Rumba tanzen ziellos durch ein sinnloses Leben taumeln. Daran aber ist die Presse ebenso wenig schuldlos wie die Masse Mensch selbst, die beide sich in ihrer geistigen Verflachung dazu hergegeben haben, jede große Tat, jedes einmalige, befreiende Erleben zu zerreden und ohne Achtung und Ehrfurcht zu eigenen trüben Zwecken zu benutzen. Der Materialismus der Seele, die Aufklärung, die Befreiung des Menschen von eifrigen Bindungen, von seiner eigenen Selbstbeherrschung waren die Voraussetzungen dazu. Auf verdorrtem, vergiftetem Boden wachsen alle die Samenlosigkeit, für die wir den geistigen Einfluß des Judentums verantwortlich machen und die wir heute mit dem Begriff Sozialismus bezeichnen. Semantischlos in den Beziehungen von Mensch zu Mensch, hemmungslos in der Einnahme des Lebens, hemmungslos in der eigenen Lebensziele, das sind wir geworden, weil uns nicht mehr ein Charakter beherrscht, sondern irgend ein Zeitgeist, den man einmal Mode, einmal Sensation und dann wieder Tempo nennt. Dem gilt unser Kampf, und weil wir wissen, daß er die Ursache für all das geistige Elend ist, darum lehnen wir alle Geistes- und Wirtschaftsreformen ab, die nicht von einer neuen geistigen, bürgerlichen Weltanschauung ausgehen.

Das sind Gedanken, die an dem Abend kommen und gehen, während ziellos, wurzellos die hier gesammelten Menschen an uns vorbeitaumeln, jeder das Todeszeichen an der Stirn.

Die technische und darstellerische Leistung, die dieses Stück verlangt, wurde vom Schauspielhaus würdigenwert erfüllt. Der Spielführer Chel-nitz hand vor nicht leichten Aufgaben, die gelöst werden mußten. Von den Darstellern sei wieder zuerst Erwin Kietz genannt, der als Flieger Raven sein eigenes, inneres Erleben fassen und befehlen, darum padend und überzeugend gestaltet konnte. Auch die Wiedergabe des Hauptstiftleiters von Fritz Saalfeld wurde eine familiäre Sonderleistung, wie wir sie von Saalfeld kennen. Klaus B. Krause fand in seiner würdevollen, von Humor gemäßigten und derben Darstellung als Kaiser, von den Redaktionsmitgliedern über-nahmte besonders Hans Sehnert als Reichs-kommissar, der seinen inneren geistigen Abstand von dem Reichs-Tempo überzeugend wiedergab. Seine anerkannte Pointe brachte Julius Ott. Ernst Glagemann, Hans Müller und nicht zu-letzt Alfred Heidenmaier sowie William Becken in ihren gelungenen Charakterrollen. Jle Straaten als Frau Raven trat nicht überzeu-gend in Erscheinung, jedoch dürfte die Schuld hier-an mehr der Verfasser als der Darstellerin tragen. Bis zu einem gewissen Grade trifft das auch auf Josefina Klee als Braut des mittellosen Jour-nalisten zu. In kleineren Rollen waren noch Wal-dwig Cremer, Egon Seiler, Hans Seiler, Elmer von Ballerstein, Lisa Wehn und Rudolf Renner mit Erfolg tätig.

Wieder große Devisenschiebungen entdeckt

3 bis 5 Millionen verschoben — 6 Haftbefehle

Berlin, 16. Sept. Die Zollfahndungsstelle ist neuen umfangreichen Devisenschiebungen auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen führten zum Festnehmen von 6 Personen gegen die bereits vom Fernnachrichtendienst Haftbefehl erlassen worden ist. Die Beteiligten arbeiteten mit falschen Pässen und besaßen u. a. auch Papiere, die einer in Hannover wohnenden Persönlichkeit gefälscht worden waren. Über den Umfang der Schiebungen läßt sich im Augenblick noch nichts Genaues sagen. Der Wert der verschobenen Effekten beträgt 3 bis 5 Millionen RM.

Zur Aufdeckung der umfangreichen Devisenschiebungen ist ergänzend zu melden, daß gegen folgende sechs Personen Haftbefehl erlassen worden ist:

1. Dr. Henning Voehmer,
2. Bessie Gehrman,
3. Magistratsangestellter Wilhelm Käsehafe,
4. Kaufmann Stephan Deuter,
5. Frau Gertrud Schulz,
6. Frau Gertrud Ringwald.

Wegen eines Bantler S., der flüchtig ist, ist gleichfalls Haftbefehl erlassen worden. Vor einiger Zeit wurden zahlreiche Effektscheine auf den Namen des Schriftstellers Munneke getätigt, der in der Umgebung Hannovers wohnt. Eingehende Nachforschungen ergaben, daß Munneke mit der Angelegenheit nichts zu tun hatte. Es stellte sich heraus, daß dem Schriftsteller der Paß gekloppt war. Dr. Voehmer, wird zur Last gelegt, sich den Paß Munnekes auf unredelmäßige Weise verschafft zu haben. Er soll mit diesem Paß zahlreiche unerlaubte Effektscheine für ausländische Rechnung getätigt haben. Wie bereits gemeldet, soll es sich dabei um 3 bis 5 Millionen RM. handeln. Von den Festgenommenen wurden u. a. auch Effektscheine auf den Namen des Händlers von Reiningen mittels gefälschter Bantmacherei abgehoben. Die Effektscheine sind über zwei mittlere Berliner Bankhäuser geleitet worden.

Raubüberfall in Hamburg

3100 RM. geraubt — Die Täter entkommen
Hamburg, 16. Sept. Am Freitag gegen 1/2 12 Uhr spielte sich in Hamburg ein neuer Raubüberfall auf einen Kassenboten ab. Ein 30jähriger Epa-Angestellter namens Reutemann hatte den Auftrag, für seine Firma 3100 Reichsmark bei dem Bankhaus Warburg in der Ferdinandsstraße

einzuliefern. Er fuhr mit der Straßenbahn von Einsiedler bis nach dem Pferdemarkt in Begleitung einer weiblichen Angestellten. Dort ließ er aus und wollte zu Fuß nach dem Bankhaus in der Nähe des Alstersees gehen, wo er von einem Kraftwagen eingeholt wurde. Dessen entstieg ein Mann, der den Boten in den Leib schloß. Der Räuber entstieg dem überfallenen einen Lederkoffer mit 3100 Mark Inhalt, sprang in einen Kraftwagen und fuhr mit einem Genossen davon. Während der Verfolgung gab er noch weitere Schüsse ab, durch die eine zwanzigjährige Frau einen Beinbruch davon trug. Die Räuber sind entkommen.

v. Gronau gibt seine Flugtrecke bekannt

Tafel, 16. Sept. v. Gronau hat jetzt den beabsichtigten Weg der Flugtrecke Tokio-Rom bekanntgegeben. Er wird am 20. September Schanghai verlassen und längs der chinesischen Küste nach der Insel Hongkong in der Nähe von Kanton fliegen. Von dort soll ihn sein Großland-Wal nach Manila auf Luzon, das zu den Philippinen gehört, und an der Ostküste Bornos entlang nach Surabaya und Batavia auf Java führen. Das Flugzeug wird dann seinen Weg über Merqui und Alhambra am Bengalischen Meerbusen und Colombo auf Ceylon nehmen. An der Westküste Vorderindiens entlang werden die deutschen Flieger kurz auf Mangalore, Bombay und Karachi und von dort nach der kleinen Insel Dschiba am Eingang zum Persischen Meer nehmen. Hier verläßt v. Gronau die Küste und folgt dem Tigris nach Bagdad. Der Flug geht dann nach Athen und von dort nach Rom. Die Flugdauer wird auf einen Monat veranschlagt.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für eine Buchhalterin

München, 14. Sept. Die vierte Ferienkammer des Landgerichts München I verurteilte am Mittwoch kurz vor Mitternacht die 24jährige Buchhalterin C. Willer aus München, die in raffinierter Weise bei der Lokomotivfabrik Krauss u. Co. in 120 Fällen nach und nach 85 000 Mark unterschlagen hatte, wegen Vergehens des Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, den mit angehängten Haftstrafen wegen Diebstahls zu einer gleichen Strafe. Die ebenfalls bei der Firma Krauss tätig gewesene Babette Herrmann wurde zu drei

Monaten Gefängnis verurteilt, der Ehemann Anton Willer wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für Frau Willer und Huber je vier Jahre Gefängnis beantragt.

Berliner Landgerichtsrat vermißt

Der Präsident des Berliner Landgerichts 1 hat eine Mitteilung erhalten, wonach der bei der Zivilkammer 41 am Landgericht Berlin-Mitte beschäftigte Landgerichtsrat Dr. Friedrich Opiß, der sich seit einiger Zeit auf Urlaub in den Tiroler Bergen befand von einem Ausflug nicht zurückgekehrt ist, so daß man annehme, er sei verunglückt. Seit Mittwoch der vergangenen Woche fehlt von ihm jede Nachricht. Alle Nachforschungen der ausgesandten Rettungsexpeditionen blieben ergebnislos.

Das Diebesauto aufgefunden

Berlin, 15. Sept. Am Donnerstag mittag nach 12 Uhr wurde der zur Flucht benutzte Kraftwagen auf der Chaussee nach Moorlake zwischen Barmsee und Glienicke aufgefunden. Im Auto befand sich nur noch die leere Hohlkiste, in der das Geld aufbewahrt worden war. Es handelt sich um eine 60 mal 30 cm große grün gestrichelte Kiste mit der Aufschrift: „Dr. 4 Bahnhof H.“ Von den Tätern selbst fehlt jede Spur. Es haben sich aber bereits zahlreiche Zeugen gemeldet, die die Räuber gesehen haben. In der Verfolgung des Räuberautos hatten sich drei Privat-

kraftwagen beteiligt. In der Leibschloß verloren sie jedoch die in tosender Fahrt fliegenden Täter aus den Augen.

Bombenangriff auf eine Gendarmerie-Kaserne

Belgrad, 15. September. In der Nähe von Gurtscha (Dalmatien) kam es zwischen einer starken Abteilung der Gendarmerie und einer achtstöpfigen Freischärlertruppe zu einem heftigen Feuergefecht, nachdem die Freischärler einen Bombenangriff auf die Gendarmeriekaserne in Gurtscha unternommen hatten. Der Kampf endete mit einem Siege der Gendarmerie. Die Freischärler liegen auf dem Kampfplatz einen Toten, sechs Verwundeten und zahlreiche Gegenstände zurück. An den Wundspuren war ersichtlich, daß sie ihre Verwundeten mitgenommen hatten.

Zugüberfall in der Mandschurie

Moskau (über Kowno), 14. Sept. Wie die Telegramm-Agentur der Sowjetunion meldet, ist Mittwoch früh auf den von Charkow nach Tschongghang unterwegs befindlichen Zug von chinesischen Banditen ein Überfall verübt worden. 15 Reisende wurden getötet, 50 verletzt. Fast 200 Fahrgäste wurden geraubt. Unter den Verwundeten befinden sich ein russischer Generalstabsarzt und ein Vertreter des russischen Erdölmonopols. Nach den Angaben der nach Kowno gelangten Fahrgäste soll die Bande zusammen mit den chinesischen Truppen gearbeitet haben.

Studienassessorin an Kinderlähmung gestorben

Stettin. Die spinale Kinderlähmung hat wieder zwei Todesopfer gefordert. Im Kreisstrafenhaus in Frauendorf starb ein fünfjähriger Knabe aus Garb an der Dber und in Schminemünde starb die 27 Jahre alte Studienassessorin Vetter vom dortigen Lyzeum an spinaler Kinderlähmung.

16 Jahre ein Gefäß im Körper

Während des Krieges wurde der Landmann Pöhlmann aus Bad Bramstedt durch ein Infanteriegefecht in den Rücken schwer verwundet. Das Gefäß zu entfernen, war damals nicht möglich und im Laufe der Jahre verspürte Pöhlmann auch keinerlei Beschwerden. Erst in der letzten Zeit fühlte sich Schmerzen ein und nun ergab eine Röntgenaufnahme, daß das Gefäß im Laufe der 16 Jahre etwa 25 Zentimeter im Körper gewandert ist und nun im Becken sitzt. Pöhlmann muß jetzt operiert werden.

Völliger Ausverkauf

Hagenow (Mecklenburg-Schwerin). Wie vor einiger Zeit gemeldet, ist das Amt Hagenow auf Veranlassung einer Bank gepfändet worden. Der Gerichtsvollzieher hat auch an einigen Mobilartikeln durch Ankaufen von Siegeln seines Amtes gebaltet. Zur Zwangsversteigerung wird es jedoch nicht kommen, denn das Ministerium hat entschieden, daß die gepfändeten Gegenstände für die Durchführung der öffentlichen Dienste des Amtes unentbehrlich sind.

Verhörungen wegen Gandhi's Fastenandrohung

Bombay, 15. Sept. In führenden Hindu-Kreisen werden Verhöre gemacht, Gandhi von seinem Voratz eines „ewigen Fastens“ abzubringen. Der Hindu-Führer Pandit Malaviya hat für Sonnabend eine Hindu-Konferenz nach Delhi einberufen, auf der die Lage erörtert werden soll.

„Jetzt wird's besser!“

In Millionen Hirnen hämmert diese Verheißung und siegreich dringt Optimismus durch die Wolken auf dem schönen Wege „nach oben“.

Wirklich, es ist so! Und den nicht geringsten Beweis dafür bringen neben vielem anderen unsere Fenster.

Seit langem war die Mode nicht so herrlich schön, so kleidsam und jungmachend, wie die neue.

Und wohl noch nie waren unsere Preise dafür so niedrig, und damit Ihre Möglichkeiten so groß, wieder schöne und gute Kleider zu tragen.

Gehen Sie den „Es wird besser-Weg“ —

GEHEN SIE ZU

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rolandhaus

C&A
BRENNINKMEYER

Tapeten

interessante neue Dessins in großer Auswahl, modernste Farbstellungen und . . . billig!
(schon von 15 an per Rolle)

Heinr. Bremer

Domshof 14

Fordern Sie unverbindlich meine Musterkarte

Aerzte-Tafel

Von der Reise zurück:

Dr. med. C. F. Hahn

Hautarzt
Am Markt 11

Dr. med. Leisse

Facharzt für Hals-, Nasen-,
Ohrenkrankheiten
am Dobben 11

Reichsadler

Zugl. Gesellsch. d. Tassen
Spezialität: Modturtile in Tassen

Domshof 263 88

Offenbrunnweg 88

Stadtfurter Radio

führend
Stadtfurter Superhet-
Geräte

5 Jahre Vorsprung

Stand: Galerie

Generalvertretung

F. A. Meyer, Oldenburg i. O.

Bahnhofplatz 8, Telef. 2567

9. Oktober 1932?

Haar in Nox

Das fräglich empfohlene Mittel
des Haares mit Dr. Müllers Haar-
wuchs-Essenz bewirkt unver-
zügliches Haarwachstum, Haarwuchs
und verhindert frühzeitiges Er-
grauen. Nervenzustand, Mit-
oder ohne Fett. Packung
jezt RM 3,35 u. 1,90 in allen
einschl. Geschäften zu haben
sonst Apotheker Dietz & Co.
Berlin W 57

Müllers Haar

Sicher zu haben: H. Thiermann,
Medizin.-Drogerie, Spitzentel 11-12
Enges-Niederlage Bremen:
Joh. Behrens, L. C. Straße 57

Georg Uhlich

Bankgeschäft

Ans und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7

Friedrichstraße 100

Telegr.-Adr. Friedrichstraße

Telephon: Merkur A 6 2694

Winkelmann-Uhren

- genaue Zeit!
Qualitätsware

Papenstr. 17, Domsh. 297 18

Worpswede

Sonntag um 14,30 Uhr

Am Mittwoch um 14,30 Uhr
ab Endstation Horn RM. 2,-
hin u. zurück, Kinder RM. 1,-

Karten nur auf Bestellung:
Bäder-Auskunft Böttcherstraße

von 11-13,30 Uhr und telefonisch
unt. Hansa 42277 u. Domshof 28617

Außer Sonntags auch:
Reisebüro Scharnow, Lloydreise-
büro, Fremdenverkehrsverein u.
Bremer Vorortbahnen.

Gymnastik

für jüngere und ältere Damen
2 Std. wöchentl. / 4 RM monatl.
Stadion Sport- und Gymnastiklehrerin

Jeckel Boelen, Steinfor 89, H. 422 09

Motten?

Größtes Spezialgeschäft am Platz:

Entmottungs-Anstalt

Bödecker Humboldtstraße 20
Fernruf H 439 98

Wer stellt der

KS.-Frauenshaft

einen Schreibstisch,
Stühle und Schreib-
maschine zur Verfü-
gung

KS.-Frauenshaft, Kreis Bremen

Gefährliche Kambertüte.

Achtung!

D. u. H.-Fahrräder
nach wie vor zu bill.
Preisen. Miele ver-
chromt, stets a. Lag.

Meiner

Balgebrücke, 28

Graue Haare

verschwinden ohne

Färben. Wirkung

unauffällig. Probes-
endung kostenlos.

Sanias, Fürth/Bay.

Nationalsozialisten

bestellen Kohlen bei

Pg. R. Arndt

Palmenstr. 15

Weser 836 59

Ant. u. Ausarb. b.

Polstermöb., Auf-
mach. b. Gardin.,

Patente und Zug-
rollen, Treppenl.

u. Einleumlegen,
Stimmer tap., fack-
männ. Verb. r. bill.

Gleimstraße 4

Fahrräder

nur RM. 34,-

Ballonräder

nur RM. 40,50

Röftr. Stiefensw 22

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten

Geb. Heerstraße 31

Bahnhof, Gebaldbr.

Mietgesuche

Kleiner Laden

oder Part.-Zimmer

zent. Deitl. Vor-
stadt. Preisangeb.

unt. H 684 b. Verl.

Nationalsozialisten

Echepaar o. Kimber

sucht Hausmeister-
posten ohne Ver-
gütung. Ang. unt.

H 688 beim Verl.

Zu verkaufen

Ein Kofferapparat

u. 30 Nazi-Platten

darunter b. Hitler-
Rede 3. Preise b.

30 RM. Ang. unt.

H 687 beim Verl.

Brautleute

Komplete Wohn-
einr. bei 15% Anz.

u. Mk. 12.- monatl.

ab Fabrik ohne

Aufschl. auf Einz.

Angebote u. J. 674

Kaufgesuche

Stud. f. gebrauchte

Brecheschiffe und

Leberamalgam zu

Wehrportü. bill.

zu kaufen. Gr. 1.82.

Ant. m. Br. u. 23 686



**Spieglein
Spieglein . . .
an der Wand**

Ja, sehen Sie nur gleich mal
hinein . . . in den Spiegel in
unserem Schaufenster. Er sagt
Ihnen genau, ob Ihr Kragen,
Ihr Binder noch so beschaffen
ist, wie Sie es selbst gern
sehen. Und wenn nicht . . .
von da bis in unseren La-
den sind nur ein paar Schritte.

Selbstbinder

3 Stück 2.85, einzeln

1 10

Selbstbinder

3 Stück 4.80, einzeln

1 75

Moderne Kragen

50,-

„Gediegene Sachen,
die Freude machen“

Hinrichs & Bollweg

Wachtstraße • Sögestraße • Steinfor

Große Denker

Vortragszyklus von Professor Dr. Horneffer
im Goldenen Saal • Böttcherstraße
abends 8 Uhr

1. Abend: Donnerstag, d. 22. September:

Die ältesten Denker

2. Abend: Donnerstag, 29. Sept.: „Sokrates“

3. Abend: Donnerstag, 6. Oktober: „Platon“

4. Abend: Donnerstag, 13. Okt.: „Aristoteles“

Einzelkarten RM. 2,-, Dauerkarten RM. 6,-
in der Buchhandlung Johs. Storm, Domshof 17/18

Jacobi-
halle

für
Familien-
fest-
lichkeiten

9.
Oktober
?

Gaudian's

Privat-Handels-Schule, Domshof 16, II
Anfang Oktober beginnen
Schreib-, Sprach- und Handelskurse
H. Gaudian, Dipl. H. II.

Tappe's Kaffeehaus

Munte II

Heute nachmittag;

Konzert und Tanzabend

Die neue Kapelle Hans Garde

Bewerbungen

beim Bremer Konsum- und
Wirtschaftsverein

Angestellte, die sich beim
B.K.W.V. bewerben wollen,
werden gebeten, in ihrem
Interesse vorher Auskunft
einzuholen beim

D. H. V., Am Wall 179/180

Deutscher Ring,
Hamburg 36, Holstenwall 3-5,
oder beim Pg. Vertrauensmann

Vertreter: Pg. Dail, Rembertstraße 31/32



Gr. Massenkundgebung

am Dienstag, den 20. September in beiden Sälen der
Centralhallen

Reichsjugendführer

Baldur von Schirach

M. d. R., München

Thema: Papen hat die Barone, Hitler die Jugend

Es spielt die H.-J.-Gaukapelle (30 Mann)

Hitlerjugend - Bund deutscher Mädel
Deutsches Jungvolk

Anfang: 20,30 Uhr

Eintritt: 40 Pfg.

Erwerbsl. 20 Pfg.

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort für die Woche

Lucas 14, 11: Wer sich selbst erhebt, der soll erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhebt werden.

Sich selbst erheben hat nichts mit gutem Selbstbewusstsein zu tun. Und sich selbst erniedrigen hat nichts gemein mit Minderwertigkeitsgefühlen. Ohne Selbstbewusstsein paßt der Mensch nicht in die Welt hinein. Und Minderwertigkeitskomplexe machen ihn auch ungeeignet für das Leben. Es ist gut, daß der Mensch ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein besitzt und Minderwertigkeitsgefühle bei sich ausstößt.

Nach der ganzen religiösen Einstellung Jesu müssen wir die Erklärung seiner Aussprüche zunächst aus dem Verhältnis des Menschen zu Gott herleiten. Vor Gott ist „sich selbst erheben“ Dorn, Lebernat und Hochmut, Sünde und Verbrechen. Vor Gott können wir uns gar nicht tief genug selbst erniedrigen. Wir sind wie minderwertige Stäublein vor ihm. Unser Wert vor ihm liegt nicht in uns selbst, sondern in dem, was er uns gegeben hat und gibt und ist und wird. In Jesus Christus ist das alles zusammengefaßt. Was er in uns wird, was wir durch ihn werden, das allein befreit vor den Augen Gottes. Je mehr wir erkennen, daß wir ohne ihn nichts sind, desto größer kann seine Gnade mit ihnen Gabe sein und werden. Je leerer die Gefäße vom Eigenen sind, desto mehr füllt er von dem Seinigen hinein. Jedes „sich selbst erheben“ vor ihm, jeder Turmbau zu Babel, erstickt mit der eigenen Kraft und auf die eigene Torheitlichkeit, gerichtet durch die Güte seiner Gerechtigkeit und Wahrheit. Jedes Selbstbewusstsein des eigenen Selbst vor ihm aber heißt er durch den Wille seiner Gnade in Jesu Christo.

Nun aber wird sich jedes Verhältnis des Menschen zu Gott auch auswirken in seinem Verhältnis zu seinen Mitmenschen. Wer vor Gott in sich selbst aufsteigen geworden ist und sich nur seiner Gnade rühmen kann, wird sich nicht leicht über die Mängel anderer erheben. Er wird Geduld mit ihnen haben. Er wird sich nicht wie jener Pharisee über die anderen Menschen erheben, sondern mit Paulus sprechen: Das ist gewiß wahr und ein teures, wertvolles Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, daß er die Sünder fest macht, um sie zu erlösen und zu bekehren. Ein solches Verhältnis zu Gott wird ihn also bekehren, demütigen und dienwillig unter den anderen Menschen werden lassen. Auf der anderen Seite wird er auch mit seinem Glauben und Leben mit unter den Menschen stehen und Minderwertigkeitsgefühle unterdrücken. Das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Gott verleiht ihm Kraft, der Unabsehbarkeit und Heuchelei, die Eitelkeit und Hartnäckigkeit der Menschen entgegenzutreten und sich dem Hochmut und der Überheblichkeit gegenüber trübsal zu bekämpfen. Er weiß, daß Gott zu ihm gesprochen hat: „Fürchte dich nicht; ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“ darum fürchte er sich auch nicht vor Menschen.

Das sind die aufrechten Männer und Frauen im Volk. Sie haben sich selbst erniedrigt vor Gott, darum kann sie Gott erheben unter den Menschen und sie befähigen, mit Demut und Mut, in Liebe und Kraft ihren Platz unter ihnen einzunehmen und zu behaupten. Sie stehen auch über dem Geld und seiner Macht, über Eitelkeit und ihren Glauben. Sie tragen ihren Wert in sich in der Gnade Gottes. Gott wird sie schließlich auch erheben aus aller Niedrigkeit und Unvollkommenheit des irdischen Lebens bis in die Heiligkeit und Herrlichkeit des Vaterhauses hinein.

Pastor Thyssen.

Tag der Bremer Hitlerjugend!

Papen und Hindenburg kommen zu spät, Hitler hat die Jugend.

Aus Anlaß des Großkampfnachts der H. J. Bremen, kommt am Dienstag, den 20. September, der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, M. d. R., München. Bremen wird an diesem Tage ganz im Zeichen der Jungen Adolf Hitlers stehen.

Deshalb:

Fahren heraus!

Als Höhepunkt des Tages wird der Reichsjugendführer abends in den Sälen der Centralhallen sprechen. Bremer erscheint in Massen! — Vereint dem Reichsjugendführer bei seiner Ankunft in Bremen einen großen Empfang.

Die deutsche Jugend fährt einen harten Kampf um ihre Zukunft. Patriotisch-revolutionäre Erstickung der führenden nationalen Schichten, liberale Verkommenheit des Bürgertums, marxistische Verdrängung des Proletariats waren das Erbe, das die materialistische Epoche uns hinterließ. Jetzt, wo diesen Herren die Jugend davongelaufen ist,

gründet man ein „Reichstutorium der Jugendberückichtigung“. Jetzt schreiben alle bürgerlichen und marxistischen Presse und die über die Not der Jugend. Dabei sind sie es gewesen, die die Jugend vernachlässigt haben und durch ihre „hohe Politik“ die Jugend ins Elend trieben. Ja, daran hätte sie früher denken sollen.

Die Jugend steht in heißer Liebe und in unbegrenztem Vertrauen zu Adolf Hitler. Kampfgeister der Strömung und der Kampf fähig gemeinsam für jenes Großdeutschland, um besessenen unsere Väter und Brüder gefallen sind.

Bremen steht am Dienstag im Zeichen dieser Jugend. Bremen, begrüße dem Reichsjugendführer! Heil auf! Fahren heraus! Es lebe das kommende Großdeutschland der Freiheit und Gerechtigkeit. Es lebe die junge Generation!

Hitlerjugend Bremen.

Lahusen bleibt in Ha!!

Die Delmenhorster verlangen Freilassung Kurz vor Rehabilitationsklausur erfahren wir aus Berlin:

Die Strafammer beim Landgericht Bremen hat die Anträge, G. Carl Lahusen aus der Haft zu entlassen, abgelehnt. Die Untersuchungsakten dauern fort. Ein Haftprüfungsantrag für den 15. Oktober beschloß. Das Hauptverfahren ist gegen die Gebrüder Carl und Heinz eröffnet worden und zwar wegen Bilanzverschleierung und Mordens.

Die Arbeitsgemeinschaft des Delmenhorster Mittelstandes und politische Parteien fordern die Haftentlassung von G. C. Lahusen. Es wurde einstimmig beschlossen, an die Handelskammer Bremen und an die Staats- und Gerichtsbahnen eine Eingabe zu richten, die Unterjuchungsanstellung zu erwirken.

Brefunka 1932

Die Welt im Viereck

Der optische Stationsmelker der AEG., eine wichtige Neuerung am Rundfunkempfänger.

Haben Sie schon eine „Radiotheke“? Nein, Sie haben sie bestimmt noch nicht! Sie besitzen vielleicht eine Bibliothek, die Ihnen den Kontakt mit geistigen Schöpfungen verschafft oder eine Antenne, in der die Rassen Ihrer Stunden verschmelzen sind — aber eine „Radiotheke“? Nun, dieses Wort ist an der Berliner Funkausstellung geprägt worden, als man die bedeutende Neuerung der AEG., den optischen Stationsmelker zu sehen bekam, mit dem ihre diesjährigen Spitzengeräte der „Ultra Gadem“ und „Super Gadem“ ausgerüstet sind. Dieser optische Stationsmelker besteht aus einem vierseitigen, harmonischen in das Gerät eingepaßten Rahmen mit vier schmalen Mattglasfenstern, auf denen die verschiedenen durchdringenden Stationsbildchen eingestellt sind. Durch Betätigung eines Druckknopfes führt man über dieses Schildehen einen Lichtstrahlstreifen, der mit ihrem Umriß übereinstimmt. So oft man nun eines der Stationsbildchen mit diesem Lichtstrahlstreifen genau überdeckt, wird die betreffende Station vollkommen klar und störungsfrei hörbar.

Man hat also nicht mehr ein mit Stationsnamen bedrucktes Adressfeld vor sich, das man gegen eine feste Empfindungsbe-

wegt oder einen Zeiger, den man über die Skala führt, sondern ein Vereinigungsfeld aller selbstgewünschten Stationen, die man nach seiner Geschmack- und Bildungsrichtung zusammenstellt.

Jeder Sender bringt ja seiner landsmännlichen Eigenart entsprechend immer wieder etwas für ihn durchaus Charakteristisches und fördert so ihr Streben nach Gerechtigkeit, indem er ihnen ebenso wie ihr Gemüt, ihr Herz und ihren Willen befreit. Eine solche Sammlung verschiedener Stationen — sie mag ruhig den Namen Radioset behalten — zeigt augenfällig, daß der Rundfunk zu einem Bildungsmittel von unermeßlicher Wichtigkeit geworden ist. Unter Bildung versteht man heute nicht mehr fachliches Wissen oder Wissenschaft mehr fachliches Wissen hinaus, sondern die Fähigkeit, angeordnete Gaben und Kräfte folgerichtig zu entfalten und in wohlgeordnete Beziehung zu bringen. Und weil nun die Darbietungen des Rundfunks, die ihnen diese Radioset ihres AEG.-Gerätes vermitteln, eine ungeheure Breite und fast grenzenlose Ausdehnungsmöglichkeit besitzen, sind sie besonders dazu geeignet, diese Bildung zu fördern. Man wird aus diesen Gründen das AEG.-Gerät mit dem neuen optischen Stationsmelker bald in vielen Heimen antreffen.

Wo ist eine schwarzbestückte, mit Spitzen besetzte Tischdecke gestohlen? An der Ecke Altonaer- und Weimarerstraße wurde am Sonntag, den 11. September, gegen 6.30 Uhr, die oben beschriebene Tischdecke auf dem Schutze gefunden. Die ermittelte, ist sie von einem Manne, der verfolgt wurde, doch der Nacht entkommen. Sie wird während der Nacht gefahren werden an die Kriminalpolizei, Polizeihaus, Zimmer 356, oder an jede Polizeiwache übergeben. Als gestohlen wurden 6 Fahrräder gemeldet.

Wer hat den Unfall gesehen? Am 14. September, 15.40 Uhr, wurde auf dem Marktplatz ein älterer Mann von einer Radfahrerin angefahren und verletzt. Die Radfahrerin hat sich um den Verletzten nicht bemüht und ist unerkannt entkommen. Personen, die Angaben über die Radfahrerin machen können, werden gebeten, sich an einer Polizeiwache oder im Polizeihaus, Unfalldegenrat, Zimmer 406, zu melden.

Im täglichen Leben fordert einen Gegenpol, der Vertiefung heißt. Mit innerlicher Anteilnahme aber können wir nur solchen Filmen folgen, die uns, dem deutschen Menschen, etwas bieten. Zu diesen gehört der augenblicklich im Metropol-Theater laufende „Mensch ohne Namen“.

Bremens anders als Bremer Krauß, den die Bremer Bevölkerung von seinem Gastspiel im Schauspielhaus zum Teil persönlich kennt, spielt die Hauptrolle. Ein totgeblauer Weltkriegsteilnehmer führt in die Heimat zurück. Das ist die Aufgabe, die dem größten deutschen Schauspielers der Gegenwart gestellt ist. Und Bremer Krauß gestaltet dieses Schauspiel — wie eben nur er es erfüllen vermag. In weiteren Rollen sehen wir Künstler von Ruf wie: Marie Bard, Helene Thimm, Mathias Diekmann, Hans Bruchweiler und Val. Falkenstein. Wir werden am Montag ausführlich auf den Film zurückkommen.

Wer fährt mit zum Rhein?

Verwaltungs-Commerz der Reichsbahnverkehrsamt Bremen zum Weisler am Rhein und Mosel vom 2. bis 9. Oktober.

Das Reichsbahnverkehrsamt Bremen wird während der diesjährigen Herbstferien vom 2. bis 9. Oktober einen Verwaltungs-Commerz mit 40 Prozent Rabatreiseermaß-

Parteiämliche Mitteilungen

Wer fliegt mit?

Aufruf der nationalsozialistischen Segelflieger-Gruppe, Bremen.

Eine zeitgemäße allgemeine körperliche Erleichterung erfordert unbedingt auch ausreichende Vorbildung zum Fliegen. Ein geeignetes und wenig kostspieliges Mittel hierzu ist das Gleit- und Segelfliegen. Der günstige Einfluß des motorlosen Fliegens auf die Geisteskräfte des jungen Mannes (Erziehung zur Willensstärke, Stärkung des Selbstbewusstseins, Gewöhnung an schnelles Entschließen und Handeln) ist längst allseitig anerkannt. Es liegt in der Natur des motorlosen Fliegens, daß auch hierbei die rein körperliche Betätigung nicht vernachlässigt wird. Außer der praktischen Flugbetätigung umfaßt das Gebiet auch die entsprechende theoretische Ausbildung, wie: Kenntnisse über den Bau der Flugzeuge, allgemeine Fluglehre usw. Zur Erreichung dieser für unsere Bewegung wichtigen Ziele ist hier im Einverständnis des Kreisleiters Hg. Konrad Bernhart eine NS-Flieger-Gruppe entstanden, die aus eigener Kraft in Theorie und Praxis nimmere ihre Aufgabe in Angriff nehmen wird. Die praktische und theoretische Ausbildung liegt in den Händen eines fachkundigen NS-Fliegers. Die organisatorische Leitung und Geschäftsführung hat Hg. Werner Wegener M. d. R. übernommen. Parteigenossen im Alter von etwa 21 bis 30 Jahren, die Lust und Freude an der Ausbildung im Gleit- und Segelfliegen haben, wollen ihre Anmeldung uns

SOS

Schiffahrt in Not

Unter diesem Thema veranfaßt die NSL, Seefahrt, Ortsgruppe Bremen, am Montag, den 19. 9. 1932, abds. 20.30 Uhr, im Restaurant Richter, Nordstraße (oberer Saal) einen Aussprachabend. Redner: Hg. Ludwig Mäler, Bremerhaven. Außer den augenblicklich aktuellen politischen Tagesfragen behandelt der Referent auch die durch die Kündigung der Seuerentartarife geschaffene Notlage der Seeschiffahrt.

Jeder Parteigenosse hat die Pflicht, an diesem Abend teilzunehmen. Eingeführte Gäste, auch Gegner, die gewollt sind, mit uns sachlich zu diskutieren, sind willkommen.

gehend schriftlich bei Hg. Wegener, Vor dem Steintor 89 einreichen unter Angabe des Vorn- und Nachnamens, Geburtsort, Beruf und Wohnung. Die Aufnahmegebühr beträgt 2 Mark. Der monatliche Beitrag ist für aktive Mitglieder — 50 Mark. Da uns Gerätschaften nur in beschränkter Anzahl zur Verfügung stehen, so muß vorerst auch die Aufnahme von aktiven Mitgliedern beschränkt bleiben.

Darüber hinaus rufen wir alle am Gleit- und Segelfliegen interessierten Parteigenossen auf, sich aus durch eine einmalige oder monatliche Geldspende zur Verfügung zu stellen. Wir benötigen solche Beiträge zur Beschaffung der Maschine, des Startplatzes usw. Derartige Spenden bitten wir entweder an die Geschäftsstelle der NSDLV, Rembertstraße 31-32 oder an das Postfachkonto Hamburg Nr. 55406 (Wegener) abzuführen zu wollen. Kreisleitung Bremen.

Sepp Summer kommt!

Der in Bremen bereits bekannte deutsche Freiheitssänger wird voraussichtlich in einer der kommenden Wochen in Bremen singen. Über 3000 Wiederholungen und über 1000 Niederfang und schaut er. Wir werden im Anfang der kommenden Woche besonders auf das Gastspiel des Sängers hinweisen.

Niederdeutsche Bühne

Plattdeutscher Vortragabend

Die Niederdeutsche Bühne, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, plattdeutsche, niederdeutsche Volkstum und Sprache zu pflegen, geht gestern abend im Museum (Domshof) zu ihrem zweiten Vortragabend eingeladen, der ein voller Erfolg für die Veranstalter werden sollte. Eingangs trug das Frauenquartett des Bremer Domshofs volkstümliche Kunstlieder vor, von denen besonders das Lied: „Jolly kleine Mädelchen“ und ein Kängiel außerordentlich klugreine Stimmungsführung und Begabung verriet. Alsdann begrüßte Dr. G. Döhning in plattdeutscher Sprache die Gäste in einer kurzen Begrüßungsansprache.

Wir wollen da so wieder zeigen, was der Niederdeutsche „Frühling“ nennt und „nach dem Dollar in uns groß werden lassen.“ Ernst und Humor gehören zur Art der Niederdeutschen. Die Niederdeutsche Bühne will Humor und Ernst in ihren Theaterdarbietungen pflegen.

Herr D. A. Schmidt las anschließend aus dem Schauspiel „Moor an Auto“, die Tragödie einer deutschen Bauernfamilie vor, bei der, wie Dr. G. Döhning eingangs betonte, der Dollar groß geworden war. Auf der Karte spielte und sang Heinrich Lamert aus Hans Groths Werken („Gob Radt“), erste und humorvolle Beiträge, von letzteren wirkt das herbe plattdeutsche „Gochtsbop“ und „De Damsmit“ besonders frisch und natürlich gegeben. Prof. Dr. Bellmann trug mit feiner Einführung in das Material des Geschehens „De lütje Majkat“ Goldschändens vor, in der er die Vogelssprache erstaunlich naturgetreu nachahmte.

Aus eigenen Werken registrierte Dr. Alma Rogge aus Theorie und Praxis die Geschichte eines Zwieback, „Schocker Plupitz“ in naturistischer, durchsichtiger Freiheit. — in.

Metropol-Theater

„Mensch ohne Namen“

Die Filmproduktion hat sich jahrelang bemüht, wirklich gute Filme zu schaffen. Setzen genug ist es bisher gelungen. Geht es, so leicht, von der Leinwand aufzubereitelt zu sein, wenn man nichts weiter will, als einige Stunden angenehm unterhalten sein. Aber ist es denn wirklich nur das, was immer wieder behauptet wird, die Lust zum Ausspannen, die dem Menschen ins Kino und Theater treibt? Wir glauben nicht. Gerade die Oberflächlichkeit

gung von Bremen nach Köln-Königsplatz, Koblenz-Cochem-Bullay-Wiesbaden u. Mainz veranfaßt, mit dem auch eine Rhein-dampferfahrt von Wiesbaden nach Niederrahnstein verbunden ist. Der Fahrpreis für die ganze Fahrt einfließt, des Preises für die Dampferfahrt beträgt von Bremen nur 29.50 RM. Von Weismünde, Großen-Bege, Bad und Oldenburg sind günstige Zugangs-karten für die Hin- und Rückfahrt vorge-sehen. Der Fahrkartennehmer wird eine be-sonders günstige Gelegenheit geboten, mit geringen Kosten die schönsten Punkte des Rheingebietes zu besuchen. In den Zielorten ist für beste Unterkunft in anerkannt guten Hotels zu mäßigen Preisen gesorgt. Ferner sind Autobusfahrten zu gleichfalls bedeutend ermäßigten Preisen, sowie Stadtführungen, Rundfahrten, Wein-bergbesichtigungen mit Kostprobe und Ver-lustung usw. geplant.

Nähere Auskünfte erteilen die Fahrkarten- ausgaben und die in den Aushängen be-kannt gegebenen Vorverkaufsstellen, von auch Reiseführer mit dem ausführlichsten Reiseprogramm kostenlos abgeben werden. Da nach dem guten Verlauf der bisherigen Sommerfahrkarten auch diesmal genügt reiche Tage zu erwarten sind, möchten wir unsern Lesern eine Beteiligung an dieser Veranstaltung wärmstens empfehlen.

Rechte billige Sonntagsfahrt mit D. „Roland“ nach Helgoland. Der D. „Roland“ des Norddeutschen Lloyd fährt am Sonntag, den 18. September, seine letzte diesjährige billige Sonntagsfahrt nach Helgoland aus.

An unsere Besucher. Obwohl unsere Träger verpflichtet sind, das Bezugsgehalt für den laufenden Monat bis zum 10. d. M. an uns abzuführen, sind noch viele Besucher mit der Zahlung im Rückstand. Wir bitten die säumigen Zahler dringend, in den nächsten Tagen ihrer Verpflichtung nachzukommen.

Verlag der BNZ

Der Vorwärts „beschwert“ sich

Wir brachten vor einigen Tagen einen aufschlußreichen Artikel über die Nachschaffungen der Internationalen Hochfinanz „Spinne im Netz“ und bewiesen darin die Abhängigkeit der SPD-Verführer von den jüdischen Warenhändlern und damit von dem internationalen jüdischen Kapital. Das Berliner Zentralorgan der SPD, der „Vorwärts“, will das nicht wahr haben, daß Jakob Goldschmidt den „Vorwärts“ finanziert hat. Der „Vorwärts“ hat leider, wie er mitzuteilen glaubt, die 800.000 RM. nicht erhalten. Das ist bezeichnend. Im übrigen läßt sich ein Unternehmen auch hinterher ausfinanzieren. Daß der „Vorwärts“ von dem jüdischen Kapital unterstützt wird, beweisen die Aussagen der jüdischen Warenhändler. Also sollte sich der „Vorwärts“ nicht ausschließen. Die uns auf Grund des § 11 des Pressegesetzes zur Veröffentlichung zugeordnete Berichtigung lautet:

Verichtigung!

Die Behauptung in dem Artikel „Spinne im Netz“ in der Nr. 198 der „BNZ“ vom 7. 9. 1932, Jakob Goldschmidt von der Darmstädter und Nationalbank habe dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ 800.000 RM. gegeben, ist nicht wahr. Wahr ist vielmehr, daß die Firma „Vorwärts“-Verlag G. m. b. H., die das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, den „Vorwärts“, herausgibt, in keinerlei geschäftliche oder private Beziehungen zu Goldschmidt oder der Darmstädter und Nationalbank steht oder gestanden hat, und daß durch mehrere rechtskräftige und veröffentlichte Urteile die verkehrsmäßige Behauptung widerlegt und die von Verlag und Redaktion des „Vorwärts“ verklagten Personen zu Geld- und Nichtverurteilungsfällen zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Berlin, den 13. 9. 1932.

Unterzeichnet.

Jeder Kragen
schneeweiß, matglänzend, mit
glatten Kanten u. Ecken, schön
hohl (Lieferzeit 3-4 Tage) **15,-**
Großwäscherei HAYUNGS
Drahtburgerstr. 36 • Ruf: Hanna 440 11

Turnen, Spiel und Sport

Leichtathletik

Der Verein „Spiel und Sport 96“ veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittags zu seinem 30jährigen Jubiläum den traditionellen Bürgerparcourslauf, seit 9 Jahren zum ersten Mal wieder. Diese Staffellaufveranstaltung stellt sich dem Meisterparcourslauf würdig zur Seite. Man kann darum diesem Verein nur danken, daß er eine so zugängliche leichtathletische Werberveranstaltung aufgezogen hat.

Das umfangreiche Programm stellt folgendes dar:
13.30-14.30 Uhr: Bildschäufen, Alte Herren (Fußball).
14.30-16.00 Uhr: Damen- und Knabenrennen.
16.00-16.30 Uhr: Herrenstaffel der A- u. B-Klasse. Start und Ziel Hammerparcours.
16.30-18.00 Uhr: Werber (Oberliga) - Spiel und Sport 96 (Kreisliga).
Während der Halbzeit Jugendturnfest.

In der A-Klasse laufen Sportfreunde, Polizei, Spiel u. Sport, MTS, v. 1875. In der B-Klasse Club zur Vahr, TS, Gut Heil, Bildschäufen ufm.

Der veranstaltende Verein wünscht wir das beste Wetter, dann wird das Publikum bei dem Programm von selbst kommen!

Am kommenden Sonntag nehmen die Klubkämpfe Sportfreunde 1 und 2 gegen Polizei und Spiel und Sport 96 ihren Fortgang. Es werden ab 9 Uhr auf dem Polizeipark in der Paulinemarkt folgende Konturrennen ausgetragen: Weitsprung, 10 mal 200-m-Staffel, Disks, 400 m, Hochsprung, Schleuderball, Kugel, 3 mal 1000-m-Staffel. - Bis jetzt liegen die Sportfreunde nach den Laufkonturrennen mit beiden Mannschaften vor seinen Gegnern. - Der Eintritt ist frei.

Tennis

Die im Stadion Tennisvereinigungen und zwar der Stadion-Tennis-Club „Rot-Weiß“, die Tennis-Abteilungen des Mannes-Turnvereins von 1885, des Allgemeinen Bremer Turnvereins von 1890, des Bremer St.-Clubs, der Domjugend und die Tennisgruppe „Jüngers“, begeben heute abend gemeinsam die diesjährige „Saison-Abschlußfeier“ in den Gesellschaftsräumen der Stadiontribüne. - Am 1. Oktober wird in mehreren gedeckten Hallen weitergespielt. Aber auch Tischtennis findet bei alt und jung viele Freunde. Auskünfte über Spielzeiten und Tischtennis durch die Stadionverwaltung, Hanfa 40073.

Jiu-Jitsu

Der Bremer Jiu-Jitsu-Club hat mit seiner Winterarbeit begonnen und mit seinem 2. öffentlichen Kampfabend die Serie seiner Werberveranstaltungen eröffnet. Für den Herbst und Winter sind verschiedene Wettkämpfe mit der Hamburger Polizei, den übrigen Hamburger Vereinen sowie mit der Polizei Berlin und dem Jiu-Jitsu-Verein Kiel vorgesehen. Auch werden im Herbst die Klubmeisterschaften ausgetragen werden. Unter fachkundiger Leitung beginnen wieder neue Unterrichtsstunden in der Selbstverteidigung und für Fortgeschrittene. Der Club konnte im verflochtenen Jahr einen großen Aufschwung verzeichnen, da immer mehr der Wert des Jiu-Jitsu als Zweitsport und beste Selbstverteidigung anerkannt wird. An den neuen Kursen können auch Damen und Herren teilnehmen und werden ermuntert dazu am kommenden Montag, 20. Uhr, in der Turnhalle der Oberschule an der Dehmanstraße.

straße entgegengenommen oder in der Geschäftsstelle des Clubs, Kornstraße 50, oder Telefon Hanfa 410 65.

Fußball

Bremer Sportfreunde - Union

Am kommenden Sonntag, 18. September, 16 Uhr, stehen sich obige Mannschaften im Weierstadion zum Meisterparcourskampf gegenüber.

Die Bremer Sportfreunde haben ihr erstes Spiel in Delmenhorst nur unentschieden gestalten können und stehen am kommenden Sonntag in „Union“ auf einen technisch sehr starken Gegner. „Auch „Union“ hat sein erstes Spiel gegen Werber, allerdings nicht ganz verdient, knapp verloren. Beide Mannschaften haben am Sonntag ihr härtestes Material zur Verfügung, und sich demnach mit einem interessanten Kampf zu rechnen. - Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten.

Ringkämpfe im Tivoli

Vorletzter Tag

Die Schlingkämpfe um den goldenen Gürtel der Nationen sind nunmehr in ein entscheidendes Stadium gerückt. Equatore, ein vorzüglicher Techniker, hat sich gegen das Versteht sich gegen den aus dem Ausland kommenden Franz Stoll. Nur durch Stoll konnte es gelingen Stoll zu besiegen. So mußte er dann auch durch Hinführung seine 4 Niederlage hinnehmen. - der 2. Kampf: Schwarz jr. - Rauer.

Ringkämpfe!

8 1/2 Uhr Tivoli - Altkamp 8 1/2 Uhr
Heute, Sonntag, 17. September, ringen
Letzter Kampf!

Schwarz jun. gegen Equatore
Rauer gegen Stoll
Anschließend Proklamation der Sieger und Preisverteilung

Schwarz hatte in Rauer einen nicht zu unterschätzenden Gegner. Nach einer Gesamtszeit von 1 Stunde 30 Minuten mußte Rauer durch verletzten Hüftschmerz auf beide Schenkel. Heute finden die letzten Kämpfe statt, besonders darf man auf den Ausgang des Kampfes Schwarz gegen Equatore gespannt sein, entseiden sich doch damit, wer der Gewinner des goldenen Gürtels wird. Die größte Aussicht hat Schwarz, der mit 14 Kämpfen und 14 Siegen an der Spitze steht.

Vereinsmitteilungen

Bremer Sportfreunde v. 1891 e. V., Reichstagsklub. Am Sonntag um 9 Uhr Fortsetzung der Klubkämpfe auf dem Polizeipark mit der 10 mal 200-Meter-Staffel und dem übrigen Programm. - Nachmittags 16 Uhr Bürgerparcourslauf. Treffpunkt der Damen um 14 Uhr, Herren 15 Uhr und der Jugendkinder um 16 Uhr, in der Turnhalle des Realgymnasiums an der Kaiser-Friedrichstr. Erscheinung unbedingt erforderlich!

Schwedischer Sport-Verein. Die 1. Mannschaft fährt Sonntag zu einem Freizeitspiel nach Sulingen. Abfahrt mit Auto 13 Uhr Deumann. Gäste willkommen. Die Beichtstufen treffen sich 15 Uhr am 2. Mannschaften auf dem Solfesportplatz. 2. Mannschaften Punktspiel gegen Strom 8. 10 Uhr, Platz: Knecht.

Schwedischer Turnverein von 1883. Morgen, Sonntag, zum Schluß des Sommerfestes Vereinskämpfe auf dem Kampfsportplatz Altkamp. Turnvereinen und Turner treten um 7.30 Uhr an und die Kinderabteilungen um 9 Uhr. Ab 15 Uhr Fußballspiele, Stoffen und Scherzspiele mit anschließender Siegerverteilung.

Bremen im Zeichen der Hitlerjugend

Am Dienstag, den 20. September, wird Bremen im Zeichen der Jugend Adolf Hitlers stehen. An diesem Tage:

Fahren heraus!

Bremen, unterfahre deine Jugend in ihrem schweren Ringen um die Zukunft der Nation. Bereite dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach bei seiner Ankunft einen herrlichen Empfang!

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, Sonntag und Montag: die drei letzten Aufführungen des glänzenden Lustspiels „Roulette“ von Labialaus Jodor. - Sonntag, 16 Uhr: Auf allgemeinen Wunsch, da Dunder bei der letzten Vorstellung keinen Einlaß erhielten, „Ein Sommernachtsstraum“ (Ganz geringe Preise).

WM. Hilfs- und Werbewege. Vom 18. bis 25. September veranstaltet der WM eine Hilfswoche, die Montag, den 19. September, 20 Uhr abends, im Glockenst. mit einer Rundfunkübertragung und Ansprache des vormaligen Dichters Franz Adelt (250 Mitwirkende) eingeleitet wird.

Vollständige Goethevorstellung im Stadttheater. Als erste vollständige Nachmittagsvorstellung geht morgen Sonntag, 15 Uhr: Goethes „Egmont“ in der bekannten vorzüglichen Besetzung in Szene. Preise ab 25 Pf.

„Das Lied einer Nacht.“ Des großen Erfolges wegen gelangt der Ufa-Langspiel-Film „Das Lied einer Nacht“ noch 4 Tage im Kaiser-Theater zur Vorführung und wird gleichzeitig im Apollo-Theater gezeigt. Die Fertigstellung der neuen Apparatur im Apollo-Theater hat sich noch um einige Tage verzögert. Der Zeitpunkt der Inbetriebnahme wird noch bekanntgegeben.

Rundfunk

Sonnabend, 17. Sept. 16 Ein Sockel deutsche Wörter. 16.15 Hausfrauenfunk. 16.30 Radiofunk. 17.30 Technik und Wissen. 17.55 Fritz Mühl. 18.30 Schöne der Weltwirtschaft. 19. Zeitfunk. 19.15 Wetterbericht. 20.00 Kontinentaler Großfunk. 20.70 Jahre Berlin. 20.15 Radiofunk. 21.00 Radiofunk. 22.00 Radiofunk. 22.15 Radiofunk.

Sonntag, 18. Sept. 6.15 Bremer Hafen-Kongert. 8.15 Zeitungsfunk. 8.30 Morgengymnastik. 9.15 Morgenfunk. 11.15 Meine Kämpfe als Film. 11.30 Reichsfunk. 12.05 Zeitfunk. 12.10 Wetterbericht. 12.15 Mittagssport. 14.00 Radiofunk. 15.00 Nachmittags-Kongert. 16.00 Rundfunk am Völkerrückenschau. 16.50 Generalmusik. Operette. 18.10 Jugendtreffen des BDM. 18.30 Johannes Brahms. 19.30 Schöne der Weltwirtschaft. 19.40 Sportbericht. 10.55 Wetterbericht. 20.00 Italienfunk. 22.00 Radiofunk. 22.15 Radiofunk. 22.25 Radiofunk.

Montag, 19. Sept. 5.45 Wetterbericht, Landwirtschaftsmitteilung. 6.00 Morgengymnastik. 6.15 6.30 Morgengymnastik. 7.10 Zeitungsfunk. 7.20 Fortsetzung der Morgengymnastik. 8.15 Hausfrauenfunk. 10.50 Radiofunk. 11.00 Bremer Guttreuefunk. 11.30 Schöne der Weltwirtschaft. 12.05 Zeitfunk. 12.10 Wetterbericht. 13.15 Schallplattenfunk. 14.00 Radiofunk. 14.10 Am Rhein beim Wein. 15.00 Radiofunk. 15.40 Schiffsfunk.

Deranged: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans-Joachim von Scharf; für den technischen Teil: Rolfen sämtlich in Bremen. - Verlag: Bremer National-Literaturverlag.

Der Sohn der Surcht

ROMAN VON WILHELM MÖLLER-CRIVITZ

67. Fortsetzung

Erinnerst du dich noch des letzten Sonntags in Rostock? Ich ersähe die damals von meiner bedürftigen Verlegung. Es hat zwar lange gedauert, bis der Plan meiner Direktion zur Durchführung kam. Nun habe ich die Zweigstelle meiner Gesellschaft in Essen übernommen. Ganz zufällig erfuhr ich von deinem - Ungeheuer und eckte darum heute hierher. Leider kam ich nicht rechtzeitig an. Der Aufenthalt vor mir schon überflüssig. So mußte ich auf dem Flug warten. Da hörte ich zwei Aufsteigende über deinen Fall sprechen. Die waren von deinem Freispruch überzeugt. Ich freute mich natürlich sehr. - Nun ist es ja leider doch ganz anders gekommen.

Gerd, nicht. „Ja, Johannes, ganz anders ist es gekommen, da hast du recht.“ Er schaute tief. „Wann ich an den letzten Jahre zurückdenke, dann kommt mit dies alles wie ein Traum vor. Und doch, zu wirklich ist dieser Traum, zu brüchig, schwer. - Ich, ich vermag es zu allem. Dann nichts mehr glauben. - Was habe ich denn getan? Nichts, Johannes, gar nichts. Doch ich damals nicht hoch und der Polizei alles medelte, als die Banditen das Verbrechen begingen. . . Herr Gott, wie wenig die Richter doch eine so entsetzliche Situation begreifen! Ich konnte zu nicht einmal denken, als das alles geschah. Da bin ich vor mir selbst geschoen. Und als ich zur Vernehmung kam - ach, da stand mein Name schon an den Säulen. Bewußt, die Polizeibeamten verstanden mich und

behandelten mich sehr rücksichtsvoll. Aber wer kann mir die furchtbaren Stunden in der dunklen Zelle meiner langen Haft wieder abnehmen? Wer löst die aus? O, Johannes, es ist grauenvoll, nur zurückzudenken an die Wochen!“

Johannes nahm seine Hand. „Ich glaube an deine Unschuld, Gerd. Und doch, sei nicht so bitter. Wie soll das Gericht das denn auch alles verstehen können? Die sind gewohnt, nur Schuldige vor sich zu sehen. Selbst deine Freunde hatten Miße, sich in diese Fregänge hineinzuversetzen. Aber jetzt, wo alles klar wurde, ist es nicht mehr schwer, dich zu verstehen, Gerd.“

„Ach, Johannes, dies Leben ist so dümm, so furchtbar dümm. Und ansehnlich ist es zugleich. Ich mag nicht mehr beweisen, daß ich an den Mißverständnissen schuldlos bin. Ich glaube man es ja doch nicht mehr. Wehre nicht ab. Häßlich du meine Stunden verleiht, während du nicht anders denken. Ich habe immer geglaubt, die Verurteilung, unter denen ich lebe, hätten noch Realismus. Sie seien nur eine, nicht schick. Ich dachte, ich ja gar nicht wahr! Es gibt keinen gegängigen Menschen aus der Verurteilung! Der behauert und denkt nur an sich. Ich halte das nicht mehr aus. Was es doch besser ein Ende nehmen, dieses dumme, alberne Leben.“

„Gerd, wenn es auch so dümm aussieht, hat das Leben doch einen Sinn. Einen hohen Sinn sogar. Glaub es mir.“

„Einen Sinn?“ Gerd schüttelte den Kopf. „Nicht für die, die wissen, woher sie kommen. Sieh, ich weiß es nicht. Wer war mein Vater? Wer meine Mutter? Ich weiß es nicht. Wenn sie eine Heilige war, bin ich ein Narr, war sie aber eine Dirne, muß ich ein Dieb sein. Das ist die Wahrheit. Mein Vater, der Tierarzt, weiß, wer mich gezeugt hat. Und darum hast er mich so!“

„Gerd, wie kommst Du nur das denken? Jetzt, wo er anfängt, Dir zu vertrauen?“

„Mein Vater mir vertrauen? Nein, Johannes, das wird er nie können. O, ich verzeihe den Mord mit, mit dem er mich immer ansah. - Freilich, dann änderte sich etwas, damals, als ich meiner Mutter von meiner Verzweiflung sagte. Aber als die dumme Geschichte in Scherz aufhörte war und als die gute Mutter geflohen und auch der alte Daniel nicht mehr war, fiel, da fiel der Schleier wieder hermiter vor den Augen und wieder lag ich im Mord, vor dem ich mich schon als Kind so fürchtete.“

„Aber immer, ich weiß nicht, wie mich oft ich. Aber immer, ich weiß nicht, wie mich oft ich. Aber immer, ich weiß nicht, wie mich oft ich. Aber immer, ich weiß nicht, wie mich oft ich.“

„Ja, so ein Zwängen ist das, gegen das ich kämpfe und das ich, Gott sei Dank, auch besiege. Aber wußt schon habe ich daran denken müssen, wie wußt es wäre, wenn ich diesen oder jenen einfach erlösen würde.“ Gerd atmete schwer und erregt. „Weißt Du, was das bedeutet? - Ach, das heißt kämpfen, mich dagegen wehren, daß mir oft der kalte Schweiß auf der Stirn fließt. Und immer ist's mir dann, als läge ich die grauen Augen meines Vaters, wie er mich anstarrt,

als warte er nur darauf, mich zu entlarven.“

„Deine Väter verurteilen, Gerd“, sagte der Freund leise.

„Nein, das hat mit dem Morden nichts zu tun. Solche Gedanken sind mir schon gekommen, als ich noch in Schwerin war. Auch in der Nacht bei dem Weib, damals. Da kam mir die Lust, sie zu töten. - Sieh, die Gedanken kommen nicht aus mir, das fähle ich. Nein, sie kreisen schon lange um mich herum und suchen mich. Wirklich haben sie mich und dann suchst es in meinem Hirn, als müße ich tun, wie sie wollen. Dabei bin ich gar nicht abwesend. Ich erkenne alles klar und deutlich, was um mich her ist, was gesprochen und getan wird. Alles, ganz ruhig, ohne Störung. Was mag das sein? - - - Ist das mein Vater?“

„Gerd, Du bist ungerecht, wie alle Menschen, denen das Schicksal Schicksal gegeben hat. Nimm eine Mutter ihr eigen Kind nicht mehr lieben, als Deine es tat? Und glaubst Du wirklich, ein eigener Vater könnte nicht härter, schärfer, gegen seinen Sohn sein, als Dein Vater es war? Er hat Dir das alles dem Wunsch, die Schuld verweisen zu dürfen, erfüllt, hat Dich auch nach Scherzen nicht lassen. Das magst Du auch sehen! Nicht jeder Vater würde so gehandelt haben. Und noch eines: Deine Eltern wünschten Dich! Das ist ein großer Wert für Dich und Deine Erziehung. Den Du nicht mit einer Handbewegung abtun darfst. Du bist kein Kind, dem der Wunsch davorsteht, daß Du nicht mehr geboren werden. Gerd, glaube mir, mehr als die Hälfte aller Menschen sind nicht mit Freude und Jubel geboren worden. Sie waren eben da und wurden als ein notwendig Übel hin genommen.“

(Fortsetzung folgt)

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Berliner Effektenverkehr

Das Strohfeuer, welches an der Börse angezündet wurde, um durch den gewaltsamen Kursauftrieb dem deutschen Volke zu zeigen, daß es nun endlich wieder besser wird, ist erloschen, und nichts weiter ist übrig geblieben als der Katzenjammer derjenigen Leidtragenden, die im Vertrauen auf die programmiert angekündigte Besserung der deutschen Wirtschaft alles verfügbare Geld in Börsenwerten angelegt haben und nun durch den Kauf zu höchsten Kursen schon wieder in großen Verlust geraten sind. Mit der gleichen Schnelligkeit, mit der die Hausbewegung durchgeführt wurde, ist auch der Zusammenbruch des Kursgebäudes erfolgt. Es zeigt sich jetzt immer deutlicher, daß vorläufig noch alle Voraussetzungen für eine wesentliche Höherbewertung der Kurse — abgesehen von wenigen Werten, wo bestimmte Gründe für eine Kurssteigerung gegeben sind — fehlen. Inzwischen sind am Rohstoffmarkt in der internationalen Preisgestaltung heftige Rückschläge eingetreten, und auch an den Metallmärkten ist die Preisurke wieder nach unten gerichtet. Aus dieser Bewegung geht deutlich hervor, daß die primären Gründe für das in aller Welt stark beachtete Anziehen der Preise rein spekulativer Natur gewesen sind. Diese Erkenntnis kommt auch in der schwachen Haltung aller Weltbörsen stark zum Ausdruck.

In der ersten Wochenhälfte machte sich auf allen Gebieten starker Abgedrückter bemerkbar, die Kurse waren durchweg rückgängig, und das herauskommende Material fand größtenteils nur zu niedrig limitierten Kursen Aufnahme. Farben-Aktien waren in großen Posten angeboten und unterschritten zeitweilig wieder den Parikurs. Am Montanmarkt waren die Kursverluste bei bedeutenden Umsätzen beträchtlich, ebenso am Kaliummarkt, wo das Geschäft sich allerdings in engeren Grenzen entwickelte. Unter den Elektropapieren blieben Felten u. Guillaume-Aktien, für welche gute Käufer am Markt waren, weiter begehrt, zumal der Kurs dieses Papieres als niedrig angesprochen werden muß. Ebenfalls feste Haltung bekundeten Lahmeyer-Aktien und zwar im Zusammen-

hang mit dem Dividendenvorschlag von wieder 10 Pzt. Dagegen erlitten AEG, eine empfindliche Kurseinbuße, da eine Pressenotiz vorlag, wonach eine Aktienzusammenlegung von 4:1 beabsichtigt sein soll, was allerdings von zuständiger Seite demütiert wurde. Maschinenwerte verkehrten trotz der Nachrichten über eine bessere Geschäftslage dieser Industrie in schwacher Haltung. Auf den Rentenmärkten überweg ebenfalls das Angebot, wesentlich niedriger lagen Alt- und Neu-

Belegung in der Baumwollweberei und Baumwollspinnerei

Berlin. Nach einer Mitteilung des Gesamtverbandes Deutscher Baumwollspinnereien und -webereien hat die fortgesetzte Steigerung der Baumwollpreise eine Belegung des Geschäftes verursacht, so daß Ende August der Auftragsbestand wesentlich erhöht werden konnte. Es wurde auch festgestellt, daß ein großer Teil der Aufträge Meiningenkäufe seien, dagegen war eine Belegung von der Konsumseite her nicht zu verzeichnen. Auch der Arbeitsausschuß der Deutschen Baumwollspinnereiverbände berichtet über eine Belegung der Verkaufstätigkeit in allen Sparten der Baumwollspinnerei, auch hier handelt es sich vorwiegend um Meiningenkäufe der Abnehmerseite. Die erzielten Preise vermochten der starken Erhöhung der Rohbaumwollnotierungen nicht ausreichend zu folgen.

Mechanische Weberei zu Linden

Hannover. Die Obligationenversammlung war beschlußunfähig, da von den noch im Umlauf befindlichen Obligationen von 3,60 Millionen Reichsmark nur 2,283 Millionen Reichsmark vertreten waren. Der Termin einer neuen Versammlung steht noch nicht fest. Nach einer Verwaltungsmitteilung ließ sich die getroffene Zwischenlösung vom März d. Js., die eine Verlängerung der Stillhaltevereinbarungen bis Ende Dezember d. Js. vorsah, nicht mehr aufrechterhalten. Wenn der Betrieb in Linden fortgeführt und dabei eine grundlegende Sanierung des Unternehmens erreicht werden soll, so müßten alle beteiligten Gläu-

biger Opfer bringen, nicht zuletzt die deutschen Obligationäre. Dabei müsse aber berücksichtigt werden, daß die übrigen Gläubiger, die schon früher 40 v. H. ihrer Forderungen in wertlos gewordenen Aktien konvertiert hätten, neue erhebliche Verluste erleiden werden.

Rückgängiger Zementabsatz trotz Arbeitsbeschaffung

Berlin. Nachdem im Juli der Zementabsatz mit 330 000 Tonnen gegenüber den Vormonaten ungefähr gleich geblieben war, brachte der August mit nur 286 000 Tonnen Zementabsatz bereits wieder einen erheblichen Rückgang (um rund 13 %), was umso bemerkenswerter ist, als durch die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung eine gewisse Belebung des Absatzes für den August erhofft werden konnte.

Einigung der deutschen und tschechischen Tafelglasindustrie

Berlin. Laut DHD haben die Verhandlungen zwischen der deutschen und der tschechischen Tafelglasindustrie, die sich mit Unterbrechungen, über mehrere Monate erstreckten, nunmehr zu grundlegenden Vereinbarungen über die Marktregulierung zwischen beiden Ländern geführt. Das wesentliche an dem Übereinkommen ist die Aufhebung des Exports nach einem festgelegten Schlüsselverhältnis.

Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie

Berlin. In der heute abgehaltenen Ausschußsitzung wurde Generaldirektor Harney-Naume zum ehrenamtlichen Vorsitzenden des Direktoriums gewählt. Generaldirektor Harney ist Vorsitzender der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie seit ihrer Gründung. Als Nachfolger des verstorbenen Reichsministers a. D. von Schlieben wurde als besoldetes Geschäftsführendes Direktorialmitglied Landesfinanzamtspräsident von Heimbürg gewählt, der außerdem zum Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Zuckerindustrie bestellt wurde.

Leichte Belegung in der Maschinenindustrie

Wie der Verein deutscher Maschinenbauanstalten schreibt, verlief das Augustgeschäft ruhig. Nur im Landmaschinen-geschäft verursachte die starke Nachfrage der Kundschaft eine Belegung, die auch Neinstellungen von Arbeitskräften zur Folge hatte. Das Auslandsgeschäft war recht still. Der Geschäftsverkehr war durch Devisenschwierigkeiten usw. stark behindert. Auch kamen weniger Rußland-Aufträge zum Abschluß. Immerhin führte die in den letzten zwei bis drei Monaten eingetretene leichte Auftragssteigerung zu einer weiteren kleinen Erhöhung der Arbeitszeit auf rund 39 1/2 Stunden und zu einer Zunahme des Beschäftigungsgrades von 30 auf 31 v. H. der Normalbeschäftigung. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten hebt noch hervor, daß es ein schwerer Fehler deutscher Wirtschaftsführung wäre, die Ausfuhr noch weiter als bisher dadurch zu gefährden, daß Deutschland zu dem Experiment einer Zwangsregelung der landwirtschaftlichen Einfuhr übergeht und damit der Abschleppung der übrigen Welt gegen deutsche Fertigerzeugnisse Vorschub leistet.

Julius Berger Tiefbau-A.-G.

Da neue größere Bauaufträge in diesem Jahre nicht herausgekommen sind, hat sich der Geschäftsumfang weiter verringert. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Gesellschaft in allerhöchster Zeit im Inlande mehrere Arbeiten durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erhält. Die im In- und Auslande noch in Ausführung begriffenen Arbeiten sind, wie der Semestralbeitungsbericht mitgeteilt wurde, durch die besonders gute Witterung günstig beeinflusst. Durch diesen Umstand und die stets verfolgte vorsichtige Landpolitik wurde es der Gesellschaft auch für das Jahr 1932 möglich sein, ihren Aktionären eine zufriedenstellende Dividende in Aussicht zu stellen. Für 1931 wurden bekanntlich 12 nach 20 Prozent ausgeschüttet.

Getreide

Die Marktlage ist unverändert. Die Knappheit in Gerste hält weiter an. Das Geschäft war in allen Teilen sehr schlep-pend. Es wurde heute notiert (Fracht-grundlage Bremen in RM. p. Ztr.): Weizen 76 kg 11.—, Roggen 72/73 kg 8.60, Sommer-Wintergerste 9.40, Hafer neuer Ernte 55 kg 8.20, Platan-Mais 8.30, Milo corn 7.90, Eosinroggen Sept.-Okt. 7.20 ab Bremen und franko Mästerstation.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 16. September 1932
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,908	0,912
Canada	3,796	3,804
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,999	1,001
Kairo	15,00	15,04
London	14,62	14,66
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,311	0,313
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,23	164,57
Athen	2,647	2,653
Brüssel	58,31	58,43
Bukarest	2,518	2,524
Budapest	81,82	81,98
Danzig	6,294	6,306
Helsingfors	21,62	21,66
Italien	6,444	6,456
Jugoslawien	41,96	42,04
Kaunas (Kowno)	75,77	75,93
Kopenhagen	13,32	13,34
Lissabon/Oporto	73,53	73,67
Oslo	16,49	16,53
Paris	12,465	12,485
Reykjavik	66,03	66,17
Riga	79,72	74,88
Schwiz	81,21	81,37
Sofia	3,057	3,063
Spanien	33,90	33,96
Stockholm	74,92	75,08
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 16. September in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8030 RM, für ein Gramm 2,79078 RM.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute 17. September:

I. Qualität 1.11, II. Qualität 1.01 III. Qualität 0.92. Tendenz stetig.

Ämtlicher Berliner Schlachthausmarkt

vom 16. 9. 32.

Auflrieb: Rinder ..	Schlachtkörper	Preise:	Schlachtkörper
darunter Ochsen ..	2356	C24—26	D20—23
„ Bullen ..	714	A25—27	B21—24
„ Kühe u. Färs. 1011	631	C18—20	D11—17
z. Schlachthof direkt 151	1011	A 32	B27—30
„ Auslandsrinder ..	1336	C21—25	Fresser 18—23
„ Kälber ..	5548	B45—51	C35—47
z. Schlachthof direkt 420	834	D22—33	A131—33
„ Auslandschafe ..	724	B134—36	B124—26
z. Schlachthof direkt 894	834	C29—33	D15—27
„ Auslandschweine ..	34	B 43	C40—43
Verlauf: Rinder ..	34	D36—39	E34—35
„ Kälber ..	34	F —	37—39
„ Schafe ..	34		
„ Schweine ..	34		
Preise: Ochsen A1	34		
„ B1	29—32		
„ B2	—		
„ C	26—28		
„ D	20—24		
„ E	29—31		
„ F	27—29		
„ Sauen	37—39		

Berliner Produktenbericht

Berlin. Die letzten vom Statistischen Reichsamt zu Ultimo August ermittelten Zahlen über die Getreide- und Mehlmüllerei der zweiten Hand in Mühlen und Lagerhäusern konnten der Berliner Getreidebörse wenig Anregung bringen, da sich nur beschränkte Unternehmungslust zeigte. Die seit Tagen beobachtete Ruhe im Getreidegeschäft war noch kaum zu überbieten. Im allgemeinen zurückhaltende Abgeber vermochten bei der kleinen Bedarfslage einen Einfluß auf die Kursgestaltung nicht auszuüben, vielmehr gingen die Preise wiederum nach unten, wenn sich auch die Abschlüsse in engen Grenzen hielten. Das Mehlgeschäft verlief weiter vollkommen unbefriedigend. Die Müller waren selten in der Lage bei dem an und für sich schon sehr geringen Nutzen Preiskonkzessionen zu machen. Auch der Hafermarkt erfuhr keinerlei Belebung, die Tendenz war stetig. Forderungen von draußen lauteten ziemlich hoch und führten schwer zum Geschäft. Gerste in guten Partien gesucht, aber mit Ausnahme von besten Ausstichsachen nur auf letztem Stand geboten.

Kaffee

Im Inlande herrschte heute ein äußerst reges Geschäft. Die erhöhten Forderungen wurden durchweg bewilligt. Kaffee unter 13 1/2 Dollar sind an den Speckplätzen nicht mehr zu haben. Auch die Parzellen am Londoner Markt räumen sich sehr schnell, da die Vereinigten Staaten als Käufer auftreten. Abladungsloforten laufen fest.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 16. September

Bremen

Loko: 8.49 cents (vorige Notierung 8.50 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	8.23/15	8.29/20	8.34/27	8.44/38	8.55/52	8.64/62
Eröffnung	8.24/16	8.25/24	8.30/29	8.44/43	8.57/54	8.68/64
13 Uhr	—	8.21/18	8.28/26	8.43/38	8.54/50	8.63/60
16.30 Uhr	8.20/—	8.24/20	8.31/27	8.43/39	8.58/51	8.64/60
Heutiger Schluß	—	8.35/30	8.37/34	8.50/47	8.60/57	8.68/64
Abrechnungspreise 13 Uhr	8.12	8.20	8.28	8.40	8.53	8.61

New York

Loko: 7.05 cents (vorige Notierung 7.25 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	7.16/17	7.29/30	7.36/38	7.50	7.62/65	7.72/73
Eröffnung	7.15/17	7.27/31	7.34/37	7.47/49	7.59/60	7.69
11.45 Uhr	7.24/25	7.39/40	7.43/44	7.55/57	7.68	7.77/78
Heutiger Schluß	6.98/7.00	7.12/13	7.18	7.29/30	7.41/42	7.51

Liverpool

Loko: 5.88 pence (vorige Notierung 5.92 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.53	5.52	5.53	5.56	5.60	5.63
Heutiger Schluß	5.58	5.56	5.58	5.62	5.66	5.69

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete infolge der ausgehenden Lage auf dem Baumwollmarkt ruhig-stetig unverändert bis 5 Punkte höher. Die Nachfrage war größtenteils ganz gut, so daß die Preise bei im Laufe des Vormittags weiter wieder zunehmender Abgabeneigung nur langsam herabgedrückt wurden. Der Markt schloß um 13 Uhr ruhig 3 bis 6 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen wenig veränderter Kursmeldungen aus New York stetig 1 bis 2 Punkte höher. Die Stimmung war größtenteils sehr ruhig, allerdings bei ständigen leichten Schwankungen. Kurz vor Schluß zeigte sich etwas mehr Deckungsnachfrage, so daß die Preise schließlich einige Punkte gewinnen konnten. Der Markt schloß befestigt 4 bis 10 Punkte über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in New York

besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Südliche Unternehmer verkauften. Der Markt schloß kaum stetig 9 bis 21 Punkte niedriger.

Unter Börsenkontrolle eingelagert 199 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 199 000 Ballen. Umsätze 275 000 Ballen.

New Yorker Privatbericht

Bei der Eröffnung infolge günstiger Wetterberichte vereinzelt Verkäufe. Aussichten auf anhaltend günstiges Wetter. Enttäuschende Kabelmeldungen. Dann sich bessernd. Festigkeit der Fondsmärkte. Feste Lokomärkte führten zu Fixdeckungen, aber Nachfrage nicht lebhaft, infolge Befürchtungen vor Zunahme von Sicherungen. Nachmittags schwächer infolge grober Sicherungen. Rückverkäufe der Unternehmer. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten. Reaktion der Wertpapiere.

Baumwolldampfer für Bremen

D. „Bockenhein“ von Texas City mit 1061 Bll., klar. 10. 9., ges. 10. 9.; D. „Narbo“ von Lake Charles mit 1202 Bll., klar. 12. 9., ges. 12. 9.; D. „Karlsruhe“ von Houston mit 2435 Bll., klar. 14. 9., ges. 15. 9.; D. „West Quechee“ von Houston mit 9834 Bll., klar. 15. 9., ges. 16. 9.; D. „Tannenfels“ von Pensacola mit 7564 Bll., klar. 16. 9., ges. 16. 9.

Deutsches Kulturleben

Herbstabend an einem maurischen See

Du, du die von allen wunderbar gerühmten Landschaften der Welt an diesem goldenen Abend aufgesucht hast, wie dich bis ans Ende deiner Tage niemals gereuen. Denn hier wird unverfälscht und ungeprägt von Vaeletern das Gold der Einsamkeit gezeugt, auf den Wäldern, im Saub der Bäume und am Himmelsrande.

Nun aber ist es gar Abend. Im Herbst. Einmal Sonnentages flammendes Ende. Da gelangst du an den See. Es gab keine Menschen auch hier. Du warst der einzige, dem die Gnade zuteil wurde, diese glühende Landschaft mit feiglicher Seele zu überschauen. Denn du trugst eine Krone. Draußen in der Welt hast du dich auch nie so gefühlt, gestützt von deinen Erfolgen der gar deinen Triumpfen. Das sind das auch für Begriffe: Erfolg — Triumph — — —

So ist es. Du rufen und jagen die echt geprägten Verräter des Geldes und der Welt nach dem Glück, sie können sich alles leisten, sie hätten auch mit ihrem Auto hieherfahren können. Aber was tun sie, wenn ihnen die Gnade fehlt?

Du fühlst dich unendlich beglückt, ausermüdet zu sein, an diesem stimmungsvollen-goldenen Abend vor diesem See zu ruhen, fern von dem lächerlichen Geiste, das jene Betriebsamen in der Welt da draußen machen. Nicht, daß dich der Gedanke abelt, du seiest Dichter von Rang vom Schicksal ausermüdet, dies zu erleben, um mit dem darüber Niedergeschriebenen dich zu brüsten. Fern, wie fern schiffst auch die betriebsame Feder. Welch lächerliches Ding ist ein Federhalter hier, und wie soll das gedruckte Wort diese goldene, unglückselige Welt umprägen, anders als wenn es eine Musik des heiteren Schweigens und des summen Jubels wäre?

Es gibt sie. Hier weilt sie. Aber wir haben kein Organ für sie. Das Ohr hört die Weisheit, die der Wind schmeckt das Gold der Sonne. Und ein Entzünden breitet sich über die ganze Haut, die in Schönheit bade.

Das kann ein Wind für ein herrlich Wert der Unendlichkeit sein. Er ist das Paradies, was es zu denken gibt, so ein sanfter Abendwind, aber seine Gewalt kommt aus den Ewigkeiten, denen er entstieg. So trauert sich der See vor ihm, von Ewigkeiten berührt. Es ist ja gar nicht so einfach zu erklären, daß so und nicht anders sich Welten formen müssen. Warum so ruhend schon, wie es heute vor deinen Augen geschieht? Und warum zittert dein Herz mit?

Ja, und da steht du am Ufer und bist ein Baum. Ein Baum ist mehr als ein Mensch, weil er weiter ist und seine Erfolge haben will. Weil er ist. Schicksalhaft. Unendlich einsam. Ungefangen. Ganz in sich hineingehört. Er weiß das Jahr in seiner Fülle zu schälen, und dem Stämmen des Winters gibt er sich ebenso ohne Rücksicht hin, wie seine Eingabe an die Dinge einer Weile, wenn Sommer und Sonne ihn küssen, wenn du lange mit einem Baum zusammenlebst, kannst du merken, wie er manchmal seine Zweige hebt und beugt. Durch seine Blätter geht das zärtliche Rächen der Welt.

Seit Abend hast du Zeit. Und die hundertjährige Eiche ist wieder einmal golden geworden. Die Langeweile wäre einem Menschen dieser einsamen Wechsel der Jahreszeiten. Aber haben wir

Greta Garbos neuer Film:

„Mata Hari“

Der neue Garbo-Film wurde in Berlin von den Premieren-Juden mit stillschweigender, teilweise mit hysterischen Rufen aufgenommen.

Das Manifest zu diesem Film kam von zwei Juden, es ist verlogen, klug und auf billige Sensation abgestellt. Aber was macht die Garbo daraus? Sie überwindet uns in den schwierigsten Szenen durch die Größe ihrer parsonen Seiten, durch die blühende Natürlichkeit, mit der sie siegreich allen Gintertreppenschauer überwindet und Fräulelichkeit und Menschlichkeit gestaltet. Sie steht einsam inmitten eines Traubels von Nichtsinnern und Venedigern.

Dann ist da der Feintant Molanoff des Ramon Novarro. Neben der Garbo enthält sich seine Unzulänglichkeit. Was würde man drum geben, könnte man als Partner der Schönen einen Schoupieler von der Kultur Kubo I. Forsters erleben. Man kann es nicht, man muß diesen niveaulosen Novarro über sich ergehen lassen, einen Schoupieler, der ein echtes Genie aus dem Hollywooder Treibhaus ist. Ein Genie, das prächtige Blüten zeigt, aber in keinem Boden wurzelt. Gleich und schmerzhaft gegenüber

der Gestaltungsart der Garbo.

Mata Hari, das Schicksal einer Tänzerin und Spionin. Greta Garbo erfüllt diese Figur journalistischer Sensationslust mit Leben und Tragik. Aus der letzten Frau, die auf allen Parfets dabei ist, aus der fesselnden Agentin, die Liebe heuchelt, um Pläne und Intrigen zu erreichen, aus der falkschmänzigen und glühend schillernden Kunstfame entwickelt sie eine lebende Frau, die für den geliebten Mann (Novarro, der es leider nicht verdient) mutig in den Tod geht. Alle großen und ergütternden Szenen in diesem Film verdanken wir der Garbo.

Ein paar Worte noch zur Technik des Films. Die Photographie ist durchweg großartig. Das ist gelobt. Unmöglich jedoch die Synchronisierung. Die deutschen Sprecher verderben vieles. Und es ergibt sich hier die Frage, ob es überhaupt nötig ist, die Stimme eines Schauspielers einem anderen zu unterstellen. Sprache und Persönlichkeit sind nicht zu trennen. Und die Garbo wollen wir nicht mit der Stimme irgendeiner Mata oder Pia reden hören.

P. G.

überhaupt noch Jahreszeiten mit den Bäumen und Tieren? Wollen wir nicht alles überwinden und im Frühling Herbst fabrizieren, im Winter Sommer?

Wir ertragen nichts mehr. Diese Stunde am abendlichen See aber trugst du. Und sie trug dich. Du hattest plötzlich Wurzel. Du ruhst aus. Siehst du, jagte die große schöne Welt, man muß nur einmal stillstehen. Ganz still in der Stille. Dann ist bei all der Strahltheit eurer Seelen alles Heilige wieder da.

Und du nimmst ein Boot und fährst hinaus. Was dann kam, wußtest du nicht mehr. Und nur dies Paludium konnte du notdürftig niederschreiben. Alles ward mehr als Bald und Himmel und See und Seele. Es geschah Unbegreifliches. Man mußte dir noch beweisen, daß Wind ging. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Erst als die Sonne längst verschwunden war, stiegst du aus Land. Und der Mond lächelte, und du schrittst durch die Nacht. Wenn Häuser kamen, schloßst du sie mit ungeheurer, junger Kraft. Du trugst die jubelnden Schreie deiner Seele durch das Land, bis der Morgen grünte. Dann stiegst du hoch in die Eifelgassen und wuschelst langsam wieder zwitscherte Maschine. Die letzte Maschine, was war dir nur? Und in die weite es. Aber du warst zu feig, zurückzufahren und für immer als Mensch so zu leben wie ein abendlicher Baum am weltverlorenen See.

Alfred Hein.

Salzburg-Bayreuth

Eine prinzipielle Frage von deutscher Kulturbedeutung wird in der Festspielzeit des nächsten Jahres zur Entscheidung gelangen: wie sich das gute Verhältnis zwischen Salzburg und Bayreuth vertieft, aber auch gleichzeitig dahin erweitern läßt, daß in Salzburg dem großen Bayreuther Meister auch durch eine Aufnahmungsstat die Ehrenbezeugung geleistet werden dürfte, ohne einem Widerspruch oder einem Mißverständnis zu begegnen. Das Richard Wagner-

Odenjahr 1933 legt den Wunsch nahe, in Salzburg bei den nächstjährigen Festspielen ein Werk Richard Wagners, welches in Bayreuth zu der Zeit nicht aufgeführt wird, in Salzburg zu einer Festausführung zu bringen. In Betracht käme vor allem „Tristan und Isolde“ unter Richard Strauß mit allerersten Kräften, die aber nicht dem Bayreuther Künstler-Ensemble entnommen sein dürften. Man würde in Salzburg das Werk in denkbar bester Form eigens inszenieren und nur in jenen Jahren in das Programm aufnehmen, in denen es in Bayreuth nicht gespielt wird.

Nomen est omen!

Daß Maria May seligen Angehörigen in Wirklichkeit Pfaffenstiel hieß, ist schon längst „Gottlos“, der den seligen deutschen Namen Schmidt nicht genug fand. Der enlarote Trag verbringt hinter diesem trüglichen Namen den wahren Zeichen. Das läßt schon tiefer blicken.

Ein ganzes Bündel Gebärde nennt sich „Märkische Filmgesellschaft“. Werkt du was? Was klingt das preußisch? Was klingt das heftig? Aber es klingt nur.

Wie klingt „Erforscher“. Einem Schwindel vor der Reiter Höhe. Zwei ausgekostete Verdrößerer stehen dahinter, die keine Verträge innehaben. Jetzt hat sich ausgegesselt und man hat endlich die verdiente Pilete gefunden.

Eine Firma, die ihre Honorare in 10 Stunden abschloß und dabei noch stolpert, nennt sich — „Ependin-Film“. Mit dem Namen hat man leicht spielen sie. Aber sonst.

Wie finden Sie den Namen Lasco? Klingt wie Lasco de Gama. Wer verdirbt sich damit? Schlamme heißt er.

Warum nennt sich Schumpler — Schröder? Warum das alles? Weil die Juden selbst merken, daß ihre lieblichen Laten allmählich auf ihren charakteristischen Namen abfahren. Nun wechseln sie das Pferd und glauben ihren Auslös damit zu verdecken. Aber schon schwärzt es durch. Man

läßt. Seit Hans, seine Möbel, seine Sammlungen kamen unter den Hammer. In diesem hübschen kleinen Haus war es Hendricks' Zufall, die nicht den Mut verlor, die Frau bei Rembrandt auszuharte und mit Titus eine Kunsthandlung eröffnete, durch die der Künstler wieder Boden unter die Füße bekam. Für ihn es zu danken, daß Rembrandt in seines Lebens Herbst noch ein so reiches Schaffen entwickeln konnte, dem die innerlichsten Werke des Künstlers entstammten.

Bis vor kurzen galt diese treue Lebensgefährtin Rembrandts, die 1634 (fünf Jahre vor dem Maler) starb, als eine Holländerin. Die Annahme stützte sich auf eine Angabe des im 17. Jahrhundert lebenden niederländischen Kunsthistorikers Goubarten, der in seiner „Großen Schauburg“ u. a. über Rembrandt schreibt:

„Er hatte zur Gattin eine nettes Baiermädchen von Raarep oder Ransdorf im Waterland, das kein von Person, aber wohlgebildet von Angest und niedlich von Gestalt war.“

Es ist nun dem Seimatsforscher E. Ruffsch-Oenen gelungen, nachzuweisen, daß sich Goubarten geirrt hat. In der Zeitchrift „Wesfalen“ gibt der Forscher Belege dafür, daß der von Goubarten angeführte Ort mit dem kleinen Städtchen Ransdorf im westfälischen Münsterland identisch ist. Von dort ist Hendricks, früh verheiratet, in das Münsterdamer Wasserhaus gekommen, von wo sie den Weg in Rembrandts Haus nahm.

Dr. Cotta.

Kleiner Spiegel

Israelische Stempellosigkeit

Von interessierter Seite wurde in diesen Tagen eine Meldung in die Weltpresse lanciert, wonach vor einiger Zeit in Jerusalem ein Gerichtshof aus namhaften jüdischen Juristen gebildet worden sei, um das Todesurteil, das vor 1900 Jahren über Jesus von Nazareth verhängt wurde, zu revidieren. Den Vorfall in der Verhandlung habe einer der bedeutendsten hebräischen Rechtsgelahrten geführt; das Urteil habe dann auf freisprechend gelaute, da die völlige Unschuld des Angeklagten bewiesen sei.

Dieser phantastische Bericht hat jetzt eine Aufklärung gefunden, die Gründe für die Stempellosigkeit, die gewisse Persönlichkeit des „ausgewählten Volkes“ bricht. Die jüdischen Juristen Jerusalem und Jaffa-Zel Wobis halten regelmäßig Zusammenkünfte, in denen sie Urhebungen im Rechtskreis veranlassen. Unter vielen anderen behandelten, „berühmten“ Prozessen — die der Stempellosigkeit nachgeholfen werden — wurde vor diesem „Gerichtshof“ auch einmal der „Fall Jesus von Nazareth“ behandelt.

Goethes „Faust“ in Italien

In Erbo, einem kleinen Städtchen bei Mailand, fand die erste italienische Aufführung des „Faust“ (1. Teil) in der Uebersetzung von Guido Manacorda statt. Dieser spielte es an einen guten Uebersetzung, so daß es hundert Jahre dauern mußte, bis sich ein italienischer Theater dazu entschloß, den „italienischen“ „Faust“ herauszubringen. Die Vorstellung fand außerordentlichen Beifall.

Deutsche Filmproduktion an zweiter Stelle Wie aus einer eben veröffentlichten Statistik über die Welt-Filmproduktion hervorgeht, hält Amerika den Produktionsrekord mit 400 Filmen im Jahre 1932-33. An zweiter Stelle folgt Deutschland mit 150, England mit 130 und Frankreich mit 90 Filmen. Aber die künstlerische Qualität dieser zahllosen Filme laßt die Statistik allerdings nichts aus. Das Ergebnis würde vernichtend für das Ansehen gegenwärtiger Filmkunst sein.

Goethe-Ehrung auf der Rostropke Am nächsten Sonnabend wird als Abschluß der diesjährigen Dichter-Begegnung der Ringelrunden im Hofpark auf der Rostropke eine Dichterehrung abgehalten werden. Im Mittelpunkt steht Goethe, aber zugleich soll auch Eigenes und Anderes gebacht werden. Einer Eröffnungsrede am Vorabend und der Kulturgeschichte des Bodetals am Nachmittag folgt eine Gedächtnisfeier am Abend. Der Sonntag sieht eine Wanderfeier mit anschließender Wanderung durch die Klippen der Schurre nach dem Goethestein vor.

Die Seneca

Von Carolus Asper

In einer Dichterschau auf der Cordillera konnte ich ein entzückendes Fräulein, die Gattin eines der größten Dichters der Gegend.

Wie landschaftlich, wurde auch sie oft gegen fünf im Glanz ihrer Brillanten und Perlen sichtbar, lag dann im Schaulust, auf Dulces, trank Schokolade dazu und ließ schon heute trotz ihrer neunzig Jahre deutlich genug erkennen, daß sie in einem Jahrzehnt einen Riesen Schritt gemacht würde, um ihre Molligkeit tragen zu können.

Damals, als ich sie kannte, war sie aber tatsächlich hübsch. Wir waren die besten Freunde, und sie lebte es, mit mir zu toletieren. Eines Abends fragte sie mich mit entsprechendem Augenausdruck: „Sagen Sie mir, Don Carlos, ihr Vorwörter haben ja einen geläuteten Geschmack als unter jungen Leute hier. Bin ich wirklich so schön wie man mir sagt?“

„Gewiß, Donna Mercedes, Sie sind eine der schönsten Frauen, die ich gesehen, und die ich, die ich persönlich zu kennen die Ehre habe.“ (Sie schenken mich ein). „Denn über Sie geht kein Schatten, was irgendeine mit der Frau zusammenhängt.“ „Vielleicht“, glaubte ich indes hinzufügen zu dürfen, „denn Sie aber noch viel schöner, wenn Sie sich dann und wann einmal wusch.“

„Ich ja!“ seufzte sie. „Das mag wohl sein — Ich habe es auch schon zwei- oder dreimal getan, aber immer habe ich so eckelstische Kopfschmerzen danach bekommen, daß ich es lieber nicht mehr probiere!“

Die letzte Lebensgefährtin Rembrandts:

Eine Deutsche

In der Rembrandt-Abteilung des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums hängt eines der berühmtesten Porträts, das die Kunstgeschichte kennt: Eine Frau, weich in den Konturen, geschmiegt, blickt besonnen hinaus in die Welt, umglossen vom ganzen Jauher der reifen Kunst des großen niederländischen Meisters. Unendliche Güte, Versehen, Liebe befehlen ihre Blüge und erheben das Bildnis über das Einmalige der individuellen Persönlichkeit in die allgemeingültige Sphäre ewigen Frauentums. Es ist das kontemplative Hendricks' Porträt, der letzten Lebensgefährtin Rembrandts, das sich dem Gattungscharakter unüberwiegend einprägt.

Der erste Ehe war der große Maler mit Saskia, einer wohlhabenden Batavierschwester aus Friesland, verheiratet. Nur 8 Jahre lebte er mit ihr zusammen, dann starb Saskia, kreislähmungsartig, an den Folgen der Geburt des vierten Kindes, Titus, das als einziges am Leben blieb. Ihr Testament schloß den jungen Witwer — nach dem Brauch der Zeit — für den Fall der Wiederverheiratung vom Nießbrauch der reichen Hinterlassenschaft aus.

Rembrandt nahm nun zur Pflegerin und Amme des kleinen Titus die Trompeterschwester Geertge Dirck in sein Haus auf. Nach einigen Jahren mußte er die Geertge bemerken, um sich ihrer wieder zu entledigen, da sie aus vorübergehenden Neigungen des Künstlers zu ihr überhandnehmende Leidenschaft machte.

Geertges Nachfolgerin wurde Hendricks' Stiefschwester. Mit 20 Jahren kam sie als Kleinmädchen in das Haus des Malers. Und sie, kaum des Lebens und Schreibens mächtig, wurde für Rembrandt dasjenige, was für den ebenfalls in den 40ern stehenden Goethe Christiane Vulpius gewesen ist. Hendricks' schenkte ihrem Beschützer ein Töchterchen, Cornelia, und nahm sich in mütterlicher Weise des jungen Titus an. Dazwischen trat 1654 die harte Kassenstrafe, die sie vom Genuß des Abendmahls ausschloß, weil sie mit dem Witwer ohne eheliche Erlaubnis zusammenlebte.

Rembrandt hätte Hendricks' ganz diese Ehre erspart. Er konnte sie jedoch nicht heiraten, da er bei einer zweiten Ehe die Hälfte von Saskias hinterlassenen Vermögen hätte ausgeben müssen. Dazu war der Künstler damals nicht mehr imstande. Seit dem Tode seiner ersten Frau war es wirtschaftlich mit ihm bergab gegangen. Sein Prozeß mit Geertge Dirck und vor allem auch sein freies Verhältnis mit Hendricks' erregten in den wohlhabenden Gesellschaftskreisen Mißhoß und entzogen ihm zahlreiche Aufträge. Dazu kam eine finanzielle Sammelhute, die ihn innummen kostete, und die Zinsen für einen überreichten Hauskauf mußten bezahlt werden.

Am 26. Juli 1656 brach alles über Rembrandt zusammen. Er wurde in den

Standesamt Bremen 1

rad Lenz (Bremen) und Emma Emilie Ernestine Schaffer (Lehesterdeich).

13. September. Musiker Erich Max Alfred Stelter und Felicitas Gertrud Sander (Düsseldorf). — Schiffbauer Heinrich Bellgardt und Katharine Henle. — Schlachter Adolf Naue und Elisabeth Schneider. — Schlosser Heinrich Wätjen und Herta Heselbruch.

13. September. Diergefreiter Hans Stahmer (Obengrün) und Margarethe Kaiser (Stahmer). — Polizeibewachtmann Carl Müller und Helene Janowitz. — Schlosser Jacob Marczinzel und Helene Halbortzel. — Kaufmann Egon Hoernberg und Marie Pieper. — Schlichter Friedrich Brandstör und Gerda van Knoten. — Schlosser Wilhelm Kiffmann und Dora Kornau. — Ingenieur-Sigismund Fridtze und Roberta Schwörning. — Montageschloffer Georg Hermit und Meta Hellbrod.

14. September. Handlungsgehilfe Heinrich Schulte und Maria Bieweg. — Polizeioberwachtmeister Willibald Wagner und Alfred Frese. — Polizeioberwachtmeister Karl Bremer und Angela Lieberum. — Kraftfahrer Walter Knuthbach und Dorothea Hartmann. — Elektriker Walther Broockmann und Mathilde Jädel. — Polizeioberwachtmeister Hermann

Schröder und Helene Viehoff. — Ingenieurmeister
 Alfred Dehners (Klopphof) und Hildegard Ludwig
 Scheerer (Bremen). — Polizeibachtheimer Heide-
 Widemann und Frieda Klothoff. — Schneider
 Auguste Friedrich und Auguste Tangemann. —
 Kellner Alfred Matzief und Sieferine Hedemann.
 — Zuckergastkeller Gustav Christian.
 Arthur Diecker (Bremen) und Bertha Johann-
 Niemann (Gisfeldt). — Kaufmann Heinrich
 Klaas Bertram (Bremen) und Luise Mat-
 tke (Eisenach). — Maschinenbauer Helmut

Franz Georg Adolf Hoppe und Anna Meyer (Achim). — Fuhrmann Heinrich Döhle und Verta Volke. — Graveur Heinrich Hartmann (Bremen) und Erika Siesmann (Hagen i. W.). — Maurer Karl Klimm (Bremen) und Gertrud Künken (Hemelingen).

15. September. Geschäftsführer Heinrich Käper und Johanne Häfeler. — Lagerist Heinrich Giebe und Käthe Hüfte. — Setzungsleger Heinrich Schierenbein und Klara Zandt. — Arbeiter Otto Hünzel und Marie Bodenstab. — Verj. Antwärt. Berner Strelow (Hannover) und Alni Stahlmann (Bremen). — Orthopädie-Mechaniker Otto Freese und Ema Schentk Hoff.

Geborene

Knaben. 11. September. Des Landwirts H. Petermann, geb. Niehaus, (Klein Bramstedt, Kreis Sylke). — Des Kaufmanns H. Küster, geb. Weers (Kirchlinteln Nr. 11, Kreis Verden).

12. Des Straßenbahnschaffners A. Nebel-
ker, geb. Walter, Rablinsgauer Landstr. 76. —
Des Schiffszimmermanns Karl Horn, geb. Wer-
ner, am Waller See 21.

13. Des Gärtners F. Barkemeher, geb. Behrendts (Stuhr, Amt Delmenhorst). Des Posthelfers F. Stöhr, geb. Uhlenwinkel, am neuen Markt 25.

14. Des Stellmachers R. Stöckmann, geb. Raschpichler, Michaelstr. 19. — Des Werkl-führers H. Raabe, geb. Rahe, Osterjenerberg-
str. 12.

straße 130. — Des Stadtschreibers A. Heller, geb. Jungmittag, Wiedstraße 22. — Des Arbeiters F. Volz, geb. Pelz, Düsternstraße 70. — Des Stewards H. Baumgart, geb.

15. Des Fuhrmanns W. Binte, geb. Pleen,
Hofmeister 26

M ä d c h e n. 8. September. Des Fahrlehrers

W. Kniemeyer, geb. Ringe, (Brinkum, Sylter-
straße 242. — Des Handlungsgehilfen R. Kö-
nig, geb. Harms, Busestr. 63. — Des Schlach-

9. Des Friseurs F. Blauwitz, geb. Wöbking,
Münchenerstr. 35. — Des Handlungsgehilfen
G. Glahr, geb. Appeldorn, Markt. 52.

10. Des Schmieds H. Jörz, geb. Jahnke,
Fischerhudenstr. 178. —

11. Des Elektrikers M. Bolling, geb. Smidt, Essenerstr. 5. — Des Holzarbeiters A. Dreiske, geb. Rapp, Trahmündenerstr. 14.

13. Des Zeichners J. Schröder, geb. Wern-
dorf, Hemelingen, kleine Holzstr. 33. — Des

Välders H. Knippenberg, geb. Fromme, kleine
Drummenstr. 4-5.

14. Des Polizeihauptwachmeisters J. Lammann, geb. Gieseke, Roßbachstr. 6. — Des Buchhalters G. Rodt, geb. Ebel, Erfurterstr.

32. — Des Schlossers M. Wahl, geb. Kruse,
Nienburgerstr. 83.

11. September. Witwe H. Hagemeister, geb.

Gestorbene

11. September. Witwe H. Hagemeister, geb. Neil, 72 J., Brückenstr. 23.

12. Die Dide, 12 Stb., Amsterdam 25.
13. Oberlandjägermeister i. R. E. Rößterbeck
74 f. Ostertorsteinweg 60. — Güterbodenarbei-

ter W. Griepenstroh, 56 J., Fleetstr. 85. —
Friedrich Stork, 2. J., Osternburgerstr. 30. —

Landwirt H. Meher, 59 J., aus Barrien, Kr.
Styl. — Handelsvertreter W. Supe, 65 J.,

14. Witwe M. Tiedjen, geb. Reul, 63 J.
Singenstr. 11 — Privatmann F. Ribber. 59

J., Werrastr. 36. — Ehefrau A. Hüppe, geb. Mendorf, 39 J. Begejackerstr. 67. — Dreher B.

Bujch, 47 J., Dietrichstr. 9. — Lotti Schmidt 21
J., Berdenestr. 93. — Prokurist C. Saebens,

67 J., Nordstr. 123. — Schornsteinfegermeister
B. Anders, 71 J., aus Achim.

der deutsche Freiheitsfänger
singt Das Deutsche Lied

Vertretung und Fabriklager:
Fa. F. Schmeers, Bremen, Martinistrasse 36
Telefon: Domsheide 25784-85

Qualitäts-Möbel

erstkl. Edelholzwaren, Riesenauswahl
beste und billigste Einkaufs-Quelle
Spezialität:
Wohnungs-Einrichtungen

Darlehn
ab RM. 300.— bis RM. 15.000 gibt lange
fristig, für alle Zwecke wie Neukauf
von Möbeln, Entschuldungen usw. bei
nur 3% Jahreszins und kleinen Mo-
natsrückzahlungen nach kurzer Warte-
zeit die

**Deutsche Mobiliar- Spar-u. Darlehns-
kasse e. G. m. b. H., Sitz Köln**
Geschäftsstelle:
Bremen, Wilhelm Rose, Hegelstr. 74
Prospekt u. Vertreterbesuch kostenlos.
Serious Mitarbeiter, auch für das Lan-
dgebiet, gesucht!

Zur Halbinsel Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2 Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt „fl. WILFELER PILSENER“	Bemverthollen Zum braunen Hause Gesellschaftshaus, Kegelbahn Deutsche Musik Auf d. Häfen 69, Nähe der Geschäfts- stelle der NSDAP.
--	---

CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Halt, ich hab's
Hotel-Restaurant-Niederjacher
Hier ist man wie bei Muttern
Das Haus des Ursprungs
Bremens berühmter Hühnersuppe
Die Hühnersuppe nach wie vor.
bleibt die Zangstafel am Herdentr!

„Magdeburger Hof“
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Besucht diese Lokale

Die gute Küche

die bekannte Gaststätte
am Doventor

Sie essen gut und preiswert
im
**Speisehaus
Gohe-Eswein**
Am Wall 117 (Nähe d. Angaritorstr.)

Wochentag: Gedeck Mk. 0.50, 0.80, 1.10
Sonntag: " " 0.80, 1.—, 1.20

Angenehmer Aufenthalt
Aufmerksame Bedienung

Rennvertikallen
Zum braunen Hause
Gesellschaftshaus, Regelbahnen
Deutsche Musik
Auf d. Häfen 69, Nähe der Geschäfts-
stelle der NSDAP.

Tierarzt Fritz Heine, Uegesack
sagt: Wer auf billige Art
Qualitätsware erzielen
will, füttere seine Schweine

Viehtrank

Vertreter **Hans Deppe**, Aumund
Bezirk Bremen

Wiederverkäufer gesucht

Klubmöbel	
direkt ab Werkstatt	
Klubsessel	45 M
Polstersessel	19 M
Lordsessel	35 M
m. Daunenk.	85 M
Ohrensessel	65 M
Rindl.-Sessel	75 M
Couche, pol.	58 M
Bett-Couche	75 M
Bett-Chaisel.	50 M
Chaisel.	18, 24, 32 M
32 Sitzfedern	

Material u. Arb.
In Daunen 20 M
mehr, auch an
Wiederverkäufer.
Modernisieren und
Auffärben alter
Möbel sehr billig
**Schwachhauser
Spezialwerkstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19**

Einfarbig oder gemustert?

Das kommt ganz auf Ihren Geschmack an, wie Sie Ihr Linoleum wünschen. Einer wünscht einfarbig... Viele verlangen Granit-, Inlaid- od. Fliesen-Musterung. Das bleibt sich gleich, denn wir führen alles in unserer Riesen-Auswahl und in erstaunlich niedrigen Preislagen. Kommen Sie deshalb zu uns.

Klingenberg
sorgt für mehr Behaglichkeit
Huttfilsterstraße 6-8 D 22111

Pelze

Pelzhaus Kampe
St. Magnusstr. 64, Weser 84637

Neuheit

Dauerbrandöfen

für jedes Brennmaterial
sparsam, billig, bequem

Struckmann
Nordstraße 7/9

Wer gut und sicher das
Autofahren
erlernen will, der wende sich an
den alten
Fahrlehrer Otto Jäkel
Elbstr. 18 a, Roland 1521

Deutsche Hausfrau!

Du bist eine Machthaberin im deutschen Wirtschaftsleben.
Mit deinem Hauslandsgelde, sei es auch noch so farg bemessen, hältst du ein gutes Stück Volkswirtschaft und Volkschicksal in den Händen.

Trägst du, von marktschreierischen Aufwindungen verlockt, dein Geld in die Warenhäuser, so füllst du die Kriegskasse unseres Feindes, der die wirtschaftliche Wehrlosmachung des deutschen Menschen anstrebt und des Judentums, das durch Vernichtung aller selbständigen Existenzen sich zum unumschränkten Allein herrscher machen will.

Der Pfennig, zu dem dir der Warenhändler seinen Kram billiger als der Kleinändler anbietet, ist nicht jener Pfennig, den du „ehren“ sollst, denn die Qualität solcher Ware macht im Gebrauch meistens weder dem Verkäufer noch deiner eigenen Urteilskraft Ehre.

Deutsche Hausfrau! Dein Mann dient an seinem Platz im Wirtschaftsleben dem deutschen Vaterlande. Sei ihm, wie sonst in allen Ständen, eine Kampfgenossin und mache den Erfolg seiner Arbeit nicht dadurch zuhause, daß du deren Erträge artfremden Volksfeinden auslieferst.

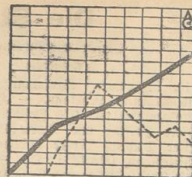
Genau das gleiche, was auf die Warenhäuser zutrifft, gilt für die Konsumvereine.

Auch diese sind nichts anderes als die Machtmittel volksfeindlicher Elemente. Die marxistischen Bonzen, die Leiter und Anführer der Konsumvereine, haben in Gemeinschaft mit den jüdischen Ausbeutern dem deutschen Volke eine dreizehnjährige Probe ihrer Wirtschaftsfunktion gegeben und Deutschland durch einen unerhörten Raubbau an seinen letzten Reserven in bodenloses Elend gebracht. Diese Tausende allein sollte genügen, um uns gegen die vermeintlichen Segnungen der jüdischen und marxistischen Wirtschaftseinrichtungen mit Mißtrauen zu erfüllen.

Durch Unterstützung des Kleinhandels hilfst du in Deutschland wieder gesunde Erwerbsverhältnisse herzustellen und für deine Kinder Arbeit und Brot schaffen!

Daher mache deine regelmäßigen Einkäufe bei den deutschen Geschäftsläden, die sich in der B N Z empfehlen.

Bremer nationalsozialistische Zeitung



Wie läuft Ihre Umsatzkurve?

Ich suche noch je eine fortschrittliche Firma der Konfektions- und Glas/Porzellan-Branche, die gut organisiert ist und Verständnis für neuzeitliche, wirtschaftliche Werbung hat.

Wer also jetzt im Herbst gern „Erfolge trotz Krise“ haben möchte, schreibe mir oder rufe mich an. Begutachtung des bisherigen Werbe-Materials und Verbesserungswinke kostenlos.

„Der Mann mit den nachweisbaren Erfolgen“

E. A. CHRISTIANI
Werbe-Berater D. R. V.
Wachstr. 27-29 • D. 23130

Sahnräder
Nähmaschinen, Reparatur.
D. B. Grunitz
D. d. Steinstr. 36

Schuldner-Beratung!

Wer wird von seinen Gläubigern bedrängt?
Wie verhandeln persönlich mit Ihren Gläubigern und erledigen für Sie unangenehme Wege. — Moratorium — Vergleiche. — Auskauf bereitwillig, kostenlos.

Wirtschaftlicher Beratungsdienst W. Mühle
Knochenhauerstraße 2, II Etg.
Tel. Domshöhe 250/25

Hier mirbt der Einzelhandel



„Der Hausrat muß von Steghart sein“

REPARATUREN
an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böhlting
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Betten Aussteuer-Artikel
Aufstellung des Wäscheschrankes
Pg. Georg Löbe
Lützowstr. 85/87, Tel. W. 85018

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlos
Röhren-Prüfung

Warnke
Huttfilsterstraße 10
Knochenhauerstraße 10

„Electrola“
Schallplatten
Eigene
Reparatur-Werkstatt

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnitler
Faulenstraße 40-51
HEDDENWÄSCHE • HANDSCHUHE • KRAWATTEN

Damen-Hüte
für den Herbst in
großer Auswahl
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Lützowstraße 134/36

Komplette Zimmereinrichtungen
sowie alle Einzeilmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Bühnenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
Ich schicke alles sofort!

Sämtliche Reparaturen macht
Heim-Radio
Neuanlagen bis zu 10 Monatsraten
Nirgends billiger
sämtliche Möbel
in großer Auswahl
Möbel - Heere - Großenstr. 55

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105a

Schokolade
Pralinen, Kaka, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE CENTEMANN
Hafen 79, Domshöhe 252/10

Schlote
Das Haus der Geschenke
Oberstraße 44-54

Heinz-Tapeten
sind so billig...
...daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige über 1,- Mark
Heinz
nur Ostertorsteinweg 46a
beim Schau-spielhaus

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fiedelhöfen 33
Domsh. 279/27
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Radio
Telefunken, Mende, Blaupunkt,
Schaub, Tefag. Teilzahlung auf
6 bis 10 Monatsraten nur im
Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11,
Rol. 946 ab Faulenstr.
Bremens modernste Radio-Spezial-
Reparaturwerkstatt.
Kostenlos Röhrenprüfung.

Ronnings Kaffee
Tee • Kakao • Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Sie werden nie
enttäuscht,
wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Faesch A.-G.
Vereinslager
Angargartorstraße 23

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
Vor d. Steinstr. 102/4
J. MEINKEN Fernruf: Hann. 459 41
Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Mallen erbeten.

Stets gut
und preiswert kaufen Sie
Kleiderstoffe, Weisswaren, Betten, Gardinen, Damenkonfektion bei
Lübking & Busch
Am Brill 17 - Ausstellungeräume Faulenstr. 13 - Roland 8695

Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15

Radio und Electrola
von
A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten • Socken • Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers
Herdenortsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Kauft nicht in Warenhäusern!